

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämmtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Ward & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Auflage

des „Waldenburger Wochenblattes“ beträgt in diesem Quartal bis jetzt

9300 Exemplare.

Die Eröffnung des Reichstages.

Noch etwas weniger ceremoniös als in früheren Jahren wurde der Reichstag zum ersten Male nicht im Weißen Saale des kgl. Schlosses, sondern in seinem eigenen Sitzungssaale eröffnet. Nur eine kleine Zahl von Abgeordneten hatte sich dazu eingefunden, die Mitglieder des Bundesraths waren ziemlich vollständig erschienen. Mit deutlicher und weitwörender Stimme verlas Staatssecretär von Bötticher folgende Thronrede:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser hat mir den Auftrag zu ertheilen geruht, Sie in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen beim Wiederbeginn Ihrer Arbeiten zu begrüßen.

Der Entwurf zum Reichshaushaltsetat wird Ihnen alsbald zugehen. Die Sorge für die Sicherheit des Reiches und für die Befestigung und Entwicklung seiner Einrichtungen veranlaßt die verbündeten Regierungen, auf dem Gebiete des Heerwesens, der Kriegsmarine und der Fürsorge für bisher unversorgte Invaliden der Marine und des Heeres eine Erhöhung der bisherigen Leistungen bei Ihnen in Antrag zu bringen.

In den erheblich gesteigerten Ueberweisungen aus den finanziellen Ergebnissen unseres verbesserten Zolltarifs und des Gesetzes über die Reichsstempelabgaben werden die Bundesstaaten die Mittel zur Deckung ihrer Mehrleistungen an das Reich finden; in Folge der Nothwendigkeit, die vom Reich gewährten Mittel wiederum zu den Zwecken des Reichs zu verwenden, bleiben aber eigene Bedürfnisse der Bundesstaaten unbefriedigt, und es liegt dem Reich die Aufgabe ob, auf dem nur ihm zugänglichen Gebiete der indirecten Verbrauchsbesteuerung weitere Einnahmequellen zu eröffnen.

Demgemäß ist die baldige Einbringung eines Gesetzes zur Reform der Zuckerbesteuerung in Aussicht genommen, da die Schwierigkeiten, welche während der letzten Session dieser als dringlich erkannten Reform mit Rücksicht auf die Lage der betheiligten Industrie und Landwirtschaft entgegenstanden, nicht mehr in derselben Stärke vorliegen und durch eine Verzügung der Reform eher wieder verschärft werden könnten.

Auch in Betreff der Branntweinsteuer sind zu gleichem Zweck Vorlagen in Vorbereitung, über welche zunächst die Verständigung unter den verbündeten Regierungen herzustellen ist.

In Uebereinstimmung mit den wiederholt und feierlich kundgegebenen Absichten Sr. Majestät des Kaisers rechnen die verbündeten Regierungen auch diesmal auf Ihre Mitwirkung für die schrittweise Weiterführung des in Angriff genommenen Reformwerkes.

Dank dem verständnißvollen Entgegenkommen der betheiligten Kreise ist es möglich gewesen, das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 und zum Theil auch die Novelle vom 28. Mai d. J. nach Abschluß der organisatorischen Vorbereitungen bereits am 1. October d. J. in Wirksamkeit treten zu lassen. In planmäßiger Verfolgung des beschrittenen Weges wird Ihnen der in der vorigen Session unerledigt gebliebene Entwurf eines Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft mit einigen Aenderungen wieder vorgelegt werden, durch welche einer Anzahl von Vorschlägen Ihrer zur Vorberatung des Entwurfes gewählten Commission Rechnung getragen wird.

Schon bei der Verathung des Unfallversicherungsgesetzes wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, auch

die Unfallfürsorge für die Beamten und für Personen des Soldatenstandes entsprechend zu regeln. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher dieser Aufgabe, soweit die Reichsgesetzgebung sie zu lösen hat, gerecht zu werden bestimmt ist.

Die von 5 zu 5 Jahren gesetzlich vorgesehene Revision des Servistarifs und der Klasseneinteilung der Orte ist der Gegenstand eingehender Vorberatungen gewesen. Ueber das Ergebnis derselben wird Ihnen eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

Im Interesse der wirksamen Vertheidigung der deutschen Küsten durch unsere Marine ist die Herstellung eines Schiffsfahrtskanals von der Elbmündung nach der Kieler Bucht in Aussicht genommen, ein Unternehmen, welches zugleich wichtigen wirtschaftlichen Interessen dienen wird. Das zur Verwirklichung des Planes erforderliche Reichsgesetz wird Ihrer versaffungsmäßigen Beschlußfassung unterliegen.

Die Rechtspflege in den unter den Schutz des Reiches gestellten überseeischen Gebieten bedarf der Regelung, behufs derer Ihnen die erforderliche Vorlage gemacht werden wird.

Ueber die Ausdehnung, in welcher deutsche Unternehmungen und Erwerbungen in fremden Welttheilen ferner in den unmittelbaren Schutz und unter die Aufsicht des Reiches zu nehmen sein werden, sind Verhandlungen mit den Regierungen von England, Spanien, Frankreich, Portugal und mit dem Sultan von Sansibar gepflogen worden, deren Ergebnisse Ihnen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers mitgeteilt werden sollen, sobald sie feststehen. Letzteres ist England gegenüber im Wesentlichen schon jetzt der Fall und die Verhandlungen mit Spanien lassen, in Folge der Vermittelung Sr. Heiligkeit des Papstes, die den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder entsprechende vergleichsweise Beilegung ihrer Meinungsverschiedenheit über die Priorität der Besitzergreifung der Karolineninseln in Kurzem erwarten.

Das deutsche Reich erweist sich friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Regierungen. Se. Majestät der Kaiser hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß die Kämpfe der Balkanstaaten untereinander den Frieden der europäischen Mächte nicht stören werden, und daß es den Mächten, welche den für jede von ihnen gleich werthvollen Frieden Europas vor sieben Jahren durch ihre Verträge besiegelt haben, auch gelingen werde, diesen Verträgen die Achtung der durch sie zur Selbstständigkeit berufenen Volksstämme im Balkangebiet zu sichern. Se. Majestät der Kaiser ist von dem Vertrauen befeelt, daß Gottes Segen den bisher erfolgreichen Bestrebungen unserer Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens auch in Zukunft nicht fehlen werde.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag hielt am 19. d. Mts. seine erste Sitzung. Staatssecretär v. Bötticher verlas die Eröffnungsbrede, deren auf die Differenz mit Spanien und die Wirren unter den Balkanvölkern bezügliche Sätze von dem lauten Beifall der rechten Seite unterbrochen wurden, der sich auch am Schluß der Rede wiederholte. Nachdem der Staatssecretär die Sitzung des Reichstages als eröffnet erklärt hatte, brachte der Präsident der letzten Session, v. Wedell-Wiesdorf, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das die Versammlung dreimal enthusiastisch einstimmte, übernahm auf Grund der Geschäftsordnung provisorisch den Vorsitz, hieß in derselben Eigenschaft zu Schriftführern die Abgg. Graf Kleff, Porich, Meyer-Jena und Hermes, und theilte den Eingang folgender Vorlagen mit: Zunächst dreier Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1886/87 nebst Hauptetat mit sämmtlichen Specialetats, ohne den Militäretat, und einer Denkschrift, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes infolge von Betriebsunfällen, und betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen; ferner der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1884/85; der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1881/82, und endlich des Vertrages über die Einrichtung und Unterhaltung deutscher Postdampfschiffs-Verbindungen mit Ostasien und Australien, abgeschlossen am 3. und 4. Juli d. J. zwischen

dem Reiche und dem „Norddeutschen Lloyd“ zu Bremen. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von nur 175 Mitgliedern, es fehlten also 24 an der beschlußfähigen Ziffer von 199, in Folge dessen setzte der Präsident aus eigener Machtvollkommenheit die nächste Sitzung auf Freitag um 2 Uhr an, um ein öffentlich beschlußfähiges Haus die Wahl der Präsidenten und Schriftführer vornehmen zu lassen.

In Wien ist am Mittwoch der formelle Schluß der österreichisch-ungarischen Delegationsession nach im Allgemeinen sehr glatt verlaufenen Verhandlungen erfolgt. Die österreichische Delegation hielt ihre letzte officielle Sitzung bereits am Dienstag ab, da ihre Beschlüsse sich mit denen der ungarischen Delegation in keiner Weise kreuzen; Graf Kalnoth, der Minister des Auswärtigen, sprach den üblichen Dank des Kaisers für die Arbeitsfreudigkeit der Delegation aus. Daneben gab der Minister noch seinem persönlichen Danke in Würdigung der patriotischen Beweggründe Ausdruck, welche die Delegation veranlaßt haben, Angesichts der Ereignisse im Orient von einer Erörterung der auswärtigen Politik abzusehen. In seiner Schlussrede sprach der Präsident Graf Falkenhayn die Hoffnung auf eine Localisirung des serbisch-bulgarischen Conflictes aus und gab dann den herkömmlichen Ueberblick über die Thätigkeit der Delegation.

Die politische und parlamentarische Lage in Frankreich stellt sich heute, nachdem schon über eine Woche seit Eröffnung der neuen Deputirtenkammer vergangen ist, noch immer als in hohem Grade unsicher und schwankend dar. Es charakterisirt sich dies dadurch, daß die Erklärung, welche das Ministerium Brisson-Freycinet in der Montagssitzung der Deputirtenkammer über sein Regierungsprogramm abgegeben hat, gar keine Partei voll befriedigt. Namentlich die Radicals sind geradezu wüthend über die ministerielle Erklärung, einmal, weil letztere betont — entgegen dem Wunsche der Regierung —, daß die Regierung ihre Colonialpolitik aufrecht erhalten werde, und dann, weil das Programm des Cabinetes kein Wort von der radicalertheilten gewünschten Amnestie für politische Verbrecher enthält. Die Radicals haben daher einen selbstständigen Antrag auf Erlass einer Amnestie eingebracht, von dessen Ablehnung oder Annahme seitens der Kammer das Schicksal des gegenwärtigen Ministeriums abhängen würde. In parlamentarischen Kreisen verlautet allerdings, jede Discussion, die eine Ministerkrisis herbeiführen könnte, solle bis nach der Präsidentenwahl verschoben werden, und hoffe man letztere dadurch zu beschleunigen, daß der Congreß bereits zum 30. d. zusammenberufen wird. — In die Operationen des französischen Expeditionscorps in Tonkin gegen die Schwarzflaggen und Biaten ist endlich ein kräftiger Zug gekommen. Eine Depesche Courcy's meldet, daß die Piraten gänzlich umzingelt und viele derselben getödtet oder gefangen seien. Die Depesche hebt ferner hervor, daß die Action der Truppen von den Eingeborenen unterstützt würde.

Die afghanische Grenzfrage ist mitten unter dem Lärm der kriegerischen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel wieder einmal aufgetaucht. Erfreulicherweise sind aber die hierüber in Petersburg eingelaufenen Nachrichten nur befriedigender Natur. Denselben zufolge trafen die Delegirten der russischen und der englischen Grenzregulirungscommission am 10. d. M. in Zulficar ein und begannen schon am 12. die Regulirungsarbeiten. Der erste Grenzpfahl wurde 2 Werst nördlich von Zulficar errichtet. Voraussichtlich bleibt die Commission etwa 2 Wochen in Zulficar und begiebt sich dann nach Kujak.

Die kriegerischen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel haben vor Allem die Frage nahegelegt, wie sich die Großmächte zu denselben stellen werden, aber es ist zur Zeit vollständig unmöglich, hierüber auch nur ein annäherndes Urtheil abzugeben. Zwar liegen aus den europäischen Hauptstädten schon eine ganze Anzahl officiöser Kundgebungen zu dem serbisch-bulgarischen Conflict vor, welche sich vorwiegend gegen das provocatorische Vorgehen Serbiens richten, aber in Bezug auf die Stimmung der Cabinette selbst bieten diese Präskanzlerungen durchaus keinen zuverlässigen Anhalt dar. Nur über die Haltung der Pforte bekommt man jetzt einigermaßen eine Aufklärung, indem Constantinopeler Meldungen berichten, die Pforte sei trotz des bulgarischen Hilfsgehechs nicht gesonnen, feindlich gegen Serbien aufzutreten. Die Türkei thut hieran sehr wohl, denn die Rüstungen Griechenlands dauern fort und auch Montenegro zeigt eine verdächtige Haltung, eine militärische Einmischung der Türken in den serbisch-bulgarischen Conflict würde also höchst wahrscheinlich Griechenland und Montenegro zum Losschlagen animiren. — Unterdessen sind die Serben durch eine fortgesetzte energische Offensive bemüht, soviel wie möglich von der ungewissen Situation zu profitieren. Nach einem harten Kampfe ist das erste ihnen entgegenstehende bulgarische Bollwerk auf dem Wege nach Sofia, Dragoman, am Sonntag in die Hände gefallen und am nächsten Tage sind von ihnen auch die Positionen der Bulgaren bei Trn genommen worden. Ueber die beiderseitigen Verluste bei diesen Kämpfen ist noch immer nichts Zuverlässiges bekannt, jedenfalls sind sie aber bei den Serben wie bei den Bulgaren schon beträchtlich; auch haben letztere zahlreiche Gefangene erbeutet. Die bulgarischen Truppen, bei denen jetzt Fürst Alexander selbst eingetroffen ist, sind nunmehr um und in Slivnitza concentrirt, gegen welches sich der weitere serbische Angriff richten wird. Derselbe ist denn auch am Dienstag erfolgt, die Bulgaren wiesen indessen die Serben zurück,

ergriffen hierauf die Offensive und verfolgten die Serben fünf Kilometer weit unter großen Verlusten für dieselben. Diese Siegesnachricht stammt freilich aus bulgarischer Quelle und es bleibt demnach ihre Bestätigung von anderer Seite noch abzuwarten. Im nördlichen Theile des bulgarischen Kriegsschauplatzes, in der Gegend von Widdin, soll der serbische General Leschanin die Bulgaren geschlagen und ihnen dabei mehr als 1000 Gefangene abgenommen haben. Auch diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Nach einem Extrablatt der „Presse“ vom 19. d. Mts. soll Widdin bereits capitulirt haben. Die Garnison ist kriegsgefangen.

Deutschland.

Berlin, 19. Novbr. Der „Reichsanz.“ meldet amtlich: Se. Majestät der Kaiser und König befinden sich in erfreulich fortschreitender Genesung von dem mit Heiserkeit verbundenen Erkältungszustande. Allerhöchst dieselben hüten zwar noch das Zimmer, nehmen jedoch zahlreiche Vorträge entgegen und erledigen die Geschäfte der Regierung.

— Die deutsche Kronprinzessin Victoria begeht am 21. d. M. ihren Geburtstag. Ganz Deutschland betrachtet die hohe Frau als die Beschützerin alles Schönen und Edlen und bringt ihr im Geiste zu ihrem Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche dar.

— Prinz Ferdinand von Hohenzollern ist in Potsdam an den Masern erkrankt.

— Zum Regierungsjubiläum des Kaisers wird folgende entscheidende „Rundmachung“ mitgetheilt:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben Kenntniß davon genommen, daß in verschiedenen Kreisen der Bevölkerung Vorkehrungen getroffen werden, um Allerhöchst demselben zu dem am 2. Januar 1886 eintretenden Verlaufe der 25jährigen Regierung die freundliche Theilnahme des Landes zu bezeigen. Mit Rücksicht hierauf haben Se. Majestät ihre Willensmeinung dahin kund zu geben geruht, daß Allerhöchst dieselben zwar etwaigen Rundgebungen, welche bei jenem Anlaß aus dem Herzen des Volkes zum Throne dringen, nicht entgegen sein wollen, daß es indessen ihr Wunsch sei, diese Rundgebungen auf ein thunlichst geringes Maß beschränkt zu sehen. Da der 2. Januar, der Tag des Regierungs-Antritts, zugleich der Todestag Allerhöchst ihres Herrn Bruders und Vorgängers in der Regierung, König Friedrich Wilhelm IV. Majestät, ist, widerstrebt es dem Gefühl Se. Majestät, eine solche Feier an diesem Tage zu begehen, Se. Majestät haben daher zu bestimmen geruht, daß, wo im Lande eine Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums stattfindet, dieselbe auf den nächsten Tag, den 3. Januar, verlagert werde. Den Allerhöchsten Bestimmungen entspricht es, wenn an diesem Tage, welcher auf einen Sonntag fällt, im ganzen Lande bei dem Gottesdienste ein Dank gegen den Allmächtigen für den gesegneten Verlauf der bisherigen Regierungszeit Sr. Majestät eingeflochten wird. Dagegen wollen Se. Majestät bei dem bevorstehenden Anlasse öffentliche Aufzüge oder ähnliche Rundgebungen in Berlin nicht entgegennehmen. Es steht demnach nichts entgegen, daß die patriotische Freude über das große Ereigniß in den Provinzen sich in jeder angemessenen Weise öffentlich bethätigt. Ebenso wenig liegt es in den Wünschen Sr. Majestät, daß die Liebe des Volkes in der Darbringung persönlicher Geschenke ihren Ausdruck sucht. Sofern größere Körperschaften das Bedürfniß fühlen, an dem bezeichneten Tage Sr. Majestät ihre besonderen Glückwünsche darzubringen, wird es angemessen sein, wenn die Ausführung dieser Absicht sich auf die Uebersendung schriftlicher Adressen beschränkt; den Empfang von Deputationen würde Se. Majestät sich versagen müssen.“

— Mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 9. October d. J. ist bestimmt worden, daß der Ersatz der Hohenzollern'schen Denkmünzen, Duppeler Sturmkreuze, Alsenkreuze, Kriegsdenkmonzen für 1864 und 1870/71, sowie der Erinnerungskreuze für 1866, wenn deren Verlust auch nicht im Dienste stattgefunden hat, aus den Beständen der Generalordenscommission künstig unentgeltlich geschahen darf.

— Statthalter Fürst Hohenlohe hat auf einem in Metz abgehaltenen Galadiner eine politische Ansprache gehalten, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, die Bewohner des Reichslandes würden bald erkennen, daß die Wiedervereinigung mit Deutschland ihnen alle Gewähr für eine glückliche Zukunft biete.

— In dem Diätenprozeß des preussischen Fiskus gegen den socialistischen Abg. Kräcker in Breslau wird die Urtheilspublikation am 24. November erfolgen.

Provinzielles.

Strehlen. Von großem Hasenreichtum in hiesiger Gegend zeugen folgende Resultate. In Plohmühle wurde dieser Tage eine Treibjagd abgehalten, wobei in vier Kesseltreiben 701 Hasen geschossen wurden. Noch günstiger stellte sich das Resultat bei der in Rothschloß abgehaltenen Jagd. Hier wurden in vier Treiben von 25 Schützen 1198 Hasen geschossen, wobei Lieutenant von Eide die meisten schöß, nämlich 98.

Schweidnitz. Die kirchlichen Behörden haben schon zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß die Liturgie ein Theil des Gottesdienstes sei und daher nicht allein vom Kirchengesang, sondern von der ganzen Gemeinde gesungen werden möchte. Auch am letzten Sonntag wieder wurde diese Angelegenheit in der Friedenskirche hieselbst der Gemeinde vorgebracht. Um dies nun um so eher zu erreichen, erhielt am Sonntag jeder Besucher des Gotteshauses bei seinem Eintritt in dasselbe ein Formular, enthaltend die Ordnung des evangelischen Gottesdienstes und den mit Noten versehenen Text der Sturgenie. — Im Laufe der vorigen Woche wurden nun, wie dies bereits in Berlin, Breslau u. a. Orten geschehen ist, auch hier Erhebungen darüber angestellt, ob und inwieweit Lehr- und Dienstherrschäften ihren Gehilfen, Lehrlingen und Dienstboten Zeit zum Besuche des Gottesdienstes geben. — Am 13. d. veranstaltete der hiesige evangel. Gesellenverein durch mehrere seiner Mitglieder eine theatralische Vorstellung in hiesigem Stadttheater, durch welche, da sie recht zahlreich besucht war, ein namhafter Reinertrag erzielt wurde, der zu dem schon vorhandenen Fonds zur Erbauung eines evangel. Vereinshauses mit Herberge zur Heimath fließt. — Am 13. d. Mts. verschied im Alter von 78 Jahren der Particular Josef Janed hieselbst. Derselbe war Ehrenmeister der hiesigen Schützengilde, von 1834—1855 Kunstmaler der städtischen Wasserleitung und von 1856 ab ununterbrochen Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums. Die Stadt Schweidnitz hat in ihm einen eifrigen Förderer ihrer Interessen verloren. — Die seit September er. in Wilsau hiesigen Kreises herrschenden Kinderkrankheiten Scharlach und Diphtheritis haben unter den Kindern mehrere Opfer gefordert. Die Epidemie hatte einen solchen Grad erreicht, daß von den 90 die Schule besuchenden Kindern wochenweise bis 36 Schüler fehlten. Gegenwärtig ist die Epidemie erloschen. Ende voriger Woche sind auf sanitäts-polizeiliche Anordnung sämtliche Krankenzimmer des Ortes desinficirt worden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß in Goglaw hiesigen Kreises ein Mann, Namens Neger, wohnt, der schon vielen Kindern in diesen Krankheiten erfolgreich mit seinen Mitteln beigegeben hat; nur darf er nicht zu spät zu Rathe gezogen werden. — In Breitenhain wurde dieser Tage ein Reh erlegt, dessen Rücken, Bauch, Kopf und Läufe rein weiß gefärbt waren, nur die Schulterblätter und Keulen zeigten braune Flecken. Am 14. d. ist das sonderbar gefärbte Thier dem Conservateur Taus hieselbst zum Ausstopfen übergeben worden. — Der Polizei-Inspector Steiner hieselbst feierte am 16. d. Mts. im besten Wohlsein sein 50jähriges Dienstjubiläum und wurden ihm viele Beweise der Aufmerksamkeit und Anerkennung entgegengebracht. Bürgermeister Philipp beglückwünschte ihn im Namen des Magistrats und überreichte dem Jubilar den ihm von Sr. Majestät verliehenen Kronenorden IV. Klasse. Abends fand dem Jubilar zu Ehren ein Festessen in der Braucommune statt. — Im vorigen Monat starb in hiesigem Krankenhaus Bethanien der unverheiratete Arbeiter Friebig aus Alt-Jauernitz hiesigen Kreises. Behufs Regulirung des Nachlasses erhielt kürzlich das dasige Ortsgericht den Auftrag, den Nachlaß des F. zu inventarisiren. In seiner Wohnung, die lange nicht benutzt worden, stand ein Kasten. Derselbe verbreitete einen entsetzlichen Geruch und als man denselben öffnete, fand man darin eine Menge ganz verdorbener Speisen. Unten am Boden des Kastens aber lagen drei auf die Stabspartasse in Striegau lautende Sparfassenbücher und ein Beutel mit einigen hundert Mark baarem Gelde. Dieser Nachlaß betrug zusammen 2700 Mark.

Schweidnitz. Am 16. d. M. entsprang aus dem hiesigen Criminal-Gefängnisse der wegen verschiedener Verbrechen zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Arbeiter Wehrich aus Arnsdorf, hiesigen Kreises. Da derselbe in der Anstaltskleidung entwichen ist, sieht zu erwarten, daß er, um sich seiner verdächtigen Kleidung zu entledigen, irgendwo einen Kleiderdiebstahl begehen wird. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit wäre es wohl wünschenswerth, wenn derselbe bald wieder eingefangen werden möchte. — Da der städtische Steinbruch in Nitzschendorf vorläufig nicht verpachtet, sondern auf Rechnung der Stadt in Betrieb genommen werden soll, wird von Neujahr ab ein Bruchmeister angestellt. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde im Auftrage des Regierungs-Präsidenten der neugewählte Stadtrath Dabke durch Bürgermeister Philipp in sein Amt eingeführt und ihm nach der Eidesleistung die Befallung eingehändigt. — Oberbürgermeister Glubrecht, der vor etwa 4 Wochen in Breslau sich einer Operation unterziehen mußte, ist nun als geheilt aus der Kur entlassen. Zu seiner Erholung ist ihm ein vierwöchentlicher Nachurlaub bewilligt worden, den er bei seinem Sohne, dem Major Glubrecht, in Reise verlegt. — Eine an dem städtischen Forst in Hoh-Giersdorf gelegene, dem Kaufmann Cohn in Waldenburg gehörige Waldparcette von 23 Hectar Größe ist von der Stadt für den Preis von 13422 M. angekauft worden. — Die hiesige Bahnhofs-Restaurirung übernimmt von Neujahr ab der Restaurateur Sträde hieselbst. — Der Schmiedemstr. Prälitz aus Leutmannsdorf, hiesigen Kreises, zog vor mehreren Jahren mit seiner Familie, besserer Verdienste wegen, nach Westfalen. Da er auch hier sein Durchkommen nicht fand, wanderte er unter Zurücklassung von Frau und Kindern nach Brasilien und erwarb sich daselbst in der Provinz Es-Sol im Laufe der Zeit eine Schmiedewerkstatt. Schon beschäftigte er sich mit dem Gedanken, Frau und Kinder, die wieder nach Leutmannsdorf zurückgekehrt waren und in den ärmlichsten Verhältnissen lebten, nachkommen zu lassen, als er am 26. Februar c. von einem Geschäftsmanne, Namens Schuster, in seiner Behausung ermordet wurde. Pastor Bartsch in Leutmannsdorf nahm sich nun insofern der armen Wittve sammt ihren Kindern an, als er dieser die etwaige Hinterlassenschaft ihres Mannes verschaffen wollte. Unterm 25. April c. wandte er sich deshalb an das auswärtige Amt in Berlin und dieses setzte sich nun mit dem deutschen Consul in Porto Alegre in Verbindung. Durch denselben wurde eine Regelung des Nachlasses erzielt. Vor Kurzem erhielt nun die Wittve des Ermordeten ein Verzeichniß der Hinterlassenschaft desselben mit der Aufforderung, die Erbschaft legitimiren einzulassen. Die Erbschaft beträgt nach Abzug der Kosten etwa 1650 M., welche die Wittve nach Einlösung der nöthigen Papiere ausgezahlt erhalten wird.

Freiburg. Rittergutsbesitzer Braun auf Nieder-Arnsdorf hat ein Rindviehstallgebäude erbaut, das durch seine Bauausführung und die Baukosten wohl einzig in seiner Art dastehen darf. Die Baukosten allein betragen über 90000 M. Das Gebäude hat 90 Meter Länge und 22 Meter Breite und gewährt bei 1980 Quadratmeter Flächeninhalt Raum für 180 Stück Rindvieh. Zum Bau sind 1800 Fuder Granitsteine aus den Brücken von Striegau angefahren worden. Der Schiefer zur Bedachung ist direct aus den Rheinlanden ge-

kommen. Der Oberbau ruht auf 137 eisernen Trägern von 1130 Meter Gesamtlänge, die wieder von 31 eisernen Hauptsäulen getragen werden. Die eisernen Träger allein kosten ca. 13000 M. und betrug die Bahntracht von der Rheinprovinz bis hierher 2400 M. Das Vieh wird in drei Feldern des Stalles frei umherlaufen. An der Hinterfront des inneren Stalles ist eine eiserne erhöhte Gallerie geschaffen, welche eine Totalüberflut über den Viehstand gewährt. In den Futtergängen sind Schienenstränge gelegt, auf denen das Futter in kleinen Waggons eisenbahnmäßig zu den Futtertrümpfen gefahren wird. Eine Wasserleitung leitet das warme und das kalte Wasser in alle Theile des Gebäudes. Eine Anzahl Luftzüge führen frische Luft in den inneren Stallraum. Dicht am Gebäude läßt Herr Braun durch Moros-Landesgut einen artesischen Brunnen anlegen, der täglich 20000 Liter Wasser heben wird. Schöpfer des Baues, Maurermeister Wenzig, ist während der dreijährigen Bauzeit leider gestorben.

Königszell. Ein Knecht des Gutsbesizers Barthel in Tschöchen kam am Dienstag mit Kübenstacheln aus der Fabrik gefahren und lief neben den Pferden hin. Als derselbe nach den Bügeln greifen wollte, glitt er aus und fiel so unglücklich hin, daß der schwerbeladene Wagen ihm über den Körper fuhr und sein Tod bald eintrat. — Die Gemeinde Königszell hat nach der letzten Personenstandsaufnahme vom 12. d. Mts. 1359 Seelen, also 150 mehr als im Vorjahre. Seit 1870 ist die Seelenzahl von 320 an rapide gestiegen. Ein neuerbautes Haus allein wird von 170 Personen bewohnt; das sind 40 Personen mehr, als die benachbarte ganze Gemeinde Neu-Jauernitz Einwohner hat. Die Schülerzahl ist in den letzten 15 Jahren in der evangel. Schule von 70 auf 260 gestiegen. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Hauptlehrer Heymann einen Vortrag über den „Kreislauf auf des Menschen“. — Bei der letzten Jagd in Teichgau wurden ca. 80 Fasanen erlegt.

Hirschberg. Dem „Boten a. d. R.“ zufolge sind dem zu frühen Schließen der Ofenklappe in Arnsdorf zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Dasselbst wohnen im Niederdorfe beim Maurer Kaiser die Maurer Erner'schen Eheleute und bei diesen das etwa 17jährige Mädchen des Kammerjägers Weinholt aus Hirschberg, welches in der Papierfabrik in Arbeit steht. Letzteres ist vorigen Freitag erst spät zu Bette gegangen, während die Erner schon längere Zeit vorher ihr Nachtlager aufgeschucht hatte. (Ihr Gemann arbeitet gegenwärtig in der vor Liebau zu errichtenden Cellulosefabrik.) Am Sonnabend Morgen wurden die beiden weiblichen Personen todt in ihren Betten aufgefunden. Wen die Schuld an diesem Unglücke trifft, weiß man nicht.

Lauban. Wegen Nichtzulassung eines Magistratsmitgliedes zu den Sitzungen der Finanz- und Rechnungs-Revisions-Commission dürfte wohl wieder eine Streitfrage zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung zum Austrage kommen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung referirte Herr Stadtverordneter Flögel als Vorsitzender genannter Commission in ausführlicher Weise über diese Angelegenheit und wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten Anzeige darüber zu machen, daß die Jahresrechnungen pro 1883/84 noch nicht dechargirt seien, weil Magistrat es abgelehnt habe, die gestellten Monita zu beantworten.

Görlitz. Der Reichstag-Abgeordnete Herr Lüders hielt im liberalen Wahlverein in Görlitz einen Vortrag über die politische Lage, in welchem er, die angelegentlich existirende conservativ Strömung beleuchtend, die Bemerkung machte, daß eine nicht unbedeutende Zahl Wähler der besser situirten Klassen, die im Herzen liberal sind, sich doch zu den Conservativen geschlagen hätten, weil sie glauben, diese Wendung ihrer gesellschaftlichen Stellung schuldig zu sein. Vor 20 Jahren und mehr galt es für ein Zeichen allgemeiner Bildung, liberal zu sein; heute gilt es für ein Zeichen von „Vornehmheit“, conservativ zu sein. Die große Verehrung für den Fürsten Bismarck und die Officiere der Armee sei eine natürliche Folge der großen Errungenschaften des letzten Krieges, aber die Verehrung gestalte sich bei Manchem bis zur Abgötterei, und der Servilismus habe heut in vielen Köpfen des deutschen Volkes noch schlimmeren Eingang gefunden, als bei den Franzosen nach dem österreichisch-französischen Kriege unter dem zweiten Kaiserreiche.

Zauer. Am Montag, früh 6 Uhr, verunglückte in der Zuckersabrik Alt-Zauer die 22jährige Arbeiterin Anna Ault aus Bremberg auf eine schreckliche Weise. Dieselbe sollte, wie das „Zauer'sche Stbl.“ erzählt, Petroleum holen, welches in der Nähe der offenen Knochenschrotfäurelöcher lagert. Da es aber finstern war, ist sie in der Nähe eines solchen Loches, welche gegen solche Gefahren bis jetzt gar nicht geschützt waren, wahrscheinlich ausglitt und in das Loch gestürzt. Sie konnte noch einen Schrei ausstoßen, welcher von anderen Arbeitern gehört wurde, die auch, da sie kaum wußten, wo der Schrei her kam, nachsahen; hierbei fiel ein Arbeiter gleichfalls in das Loch, doch gelang es demselben, sich bald herauszuarbeiten, derselbe hatte aber gemerkt, daß er auf einen Körper in dem Loch getreten war. Endlich holte man die Verunglückte als Leiche heraus. Dieselbe hatte bisher ihre alten Eltern durch ihren Lohn unterstützt, und verliert dieselben dadurch eine wesentliche Stütze. Ihre Leiche ist durch die Säure vollständig unkenntlich geworden. Der Arbeiter, der gleichfalls in das Loch

(Fortsetzung des localen Theiles aus dem Hauptblatte.)

-ch. (Zitherclub.) Der Reinertrag der Seitens des Waldenburger Zitherclubs (Dirigent Herr Musiklehrer Stange) veranstalteten Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten armer Krieger-Wittwen und -Waisen ist 52,50 Mk. gewesen. Allen, welche zum Gelingen dieser Vorstellung beigetragen, gebührt für ihre Opfer und Mühen der wärmste Dank.

-t. (Evang. Männer- und Jünglingsverein.) Wie wir bereits aus einer Mittheilung vom vergangenen Mittwoch ersehen haben, hat der hiesige evang. Männer- und Jünglingsverein die Absicht, das geistliche Schauspiel „Josef und seine Brüder“ an diesem Sonnabend Abend nochmals zur Aufführung zu bringen. Wir begrüßen diese Absicht mit großer Freude, einmal, weil es sich wirklich der Mühe lohnt, die Darstellung der uns von der Schule aus bekannten Thatfachen aus dem Leben Josef's lebendig vor Augen geführt zu sehen — deshalb auch für Kinder sehr sehenswerth —, dann aber auch, weil die durch diese Aufführung erzielten Einnahmen dem Fond zur Begründung einer Herberge zur Heimath zugewiesen werden sollen. Deshalb würde es sehr zu wünschen sein, wenn der Schwertsaal wieder so gefüllt wäre, wie dies am vergangenen Sonntag der Fall gewesen, zumal mit der Aufführung dieses Stückes, namentlich durch das Beschaffen der orientalischen Tracht u. s. w. ganz erhebliche Kosten verknüpft sind. Daß die Spieler, welche doch nur Dilettanten sind, zum Theil ganz Vorzügliches leisten, hat die erste Vorstellung gezeigt; die Rollen des Josef und Ruben waren geradezu künstlerisch durchgeführt. Sehr erfreulich ist es auch, daß die Pausen an diesem Sonnabend durch die Musik der gesammten Berg-Capelle ausgefüllt und unter anderen Piecen auch die Ouvertüre zur Oper „Josef und seine Brüder“ von Möhler zum Vortrag gebracht werden soll. Wir wünschen von Herzen einen recht guten Erfolg.

* (Die Darstellungen des Physikers D. Pieper) im Saale des Hotels „zum Schwert“ erfreuen sich so großen Beifalls, daß derselbe noch am Sonntag eine große Abschiedsvorstellung geben wird. Recht interessant und lehrreich sind die colossalen Welt-Tableaux, auf einer riesigen Bildfläche erscheinend, in den effectvollsten Licht- und Schattencontrasten gehalten und dadurch zu äußerst plastischer Wirkung gebracht, die colossalen Ansichten der berühmtesten Städte, Kunstbauten und Naturschönheiten der Erde. In vollendeter Naturwahrheit sind die Mondscheinbeleuchtungen und das Alpenglühen zur Darstellung gebracht. Sehr interessant ist der Cyclo von Bildern, der die Nordpol-Expeditionen von den Jahren 1872—74 veranschaulicht; die Gestalten der Götter-Gallerie von Professor Kaulbach treten dem Auge in fast greifbarer Gestalt entgegen. Ueberraschend sind die optischen Farbenspiele, und die zum Schluß gezeigten humoristischen Bilder wirken sehr erheitend. Wir wollen hiermit die noch stattfindende Vorstellung Jedem empfehlen, da ein derartiger Kunstgenuss selten wieder geboten werden dürfte.

W. (Am Sonntag ist das Todtenfest!) Mancher denkt bei dieser Ankündigung nur daran, daß wir damit in die Weihnachtszeit eintreten, daß das Christfest in wenig mehr als vier Wochen bevorsteht. Denen nur das vor Augen schwebt, die haben das Leid und die Trauer des Lebens noch wenig verspürt; sie mögen auch noch recht lange davor bewahrt bleiben, das wünscht ihnen gewiß Jeder, der am Todtenfest sich still zur Seite wendet und im Auge eine Thräne mit zitternden Fingern verwischt. Wenn eigene, schwere Trauer beschieden, der wünscht Niemand mehr etwas Böses. Dem stillen, dringenden Ruf des Todtenfestes folgen Taufende und Abertausende, die hinaus pilgern vor das Thor zu den schwarzen Erdbügeln, die im Novembersturm einsam und verlassen daliegen. Nichts Heiteres, Freudvolles mehr in der Natur; auch die Natur ist in's Wintergrab gegangen. Aber viele geschäftige Hände sind eifrig bemüht, die Ruhestätten der Lieben und Theuren mit wehmüthigem Schmuck zu umgeben, dabei eine stille Todten- und Erinnerungsfest zu halten. Einem frischen Garten gleicht der Gottesacker am Todtenfest, einem Garten, in dem die Liebe spricht und kräftig zu Tage tritt. Mag der eilige Hauch die frischen Blüten nach wenig Stunden verwelken machen, der Wind Kränze und Grabschmuck zerzausen, was thut's? Auf's Neue hat sich doch gezeigt, daß, wenn auch Alles vergeht, doch Etwas bleibt in der Menschenbrust: die treue, dankbare Liebe! Wohl fehlt's auch an Grabstätten, die vergessen, unbeachtet daliegen, nicht! Auch ihnen mag eine unbekannte Hand ein kleines Zeichen spenden, das an das Todtenfest erinnert!

K. (Personal-Chronik.) Der Gärtner Carl Rosemann in Nieder-Waltersdorf ist in den Schulvorstand der evangelischen Schule zu Langwaltersdorf gewählt und diese Wahl bestätigt worden.

K. (20 Mark Belohnung.) In der Zeit vom 26. bis 29. v. Mts. sind auf der Kreisstraße Neußendorf-Dittmannsdorf von Stat. 0,5 bis 0,8 15 Stück Eschenbäume muthwillig beschnitten worden und wird Seitens des Kreis-Ausschusses vorstehende Belohnung für die Entdeckung des Thäters zugesichert.

* (Erklärung.) Um Mißdeutungen vorzubeugen, sind wir von Herrn Lederhändler Robert Zentner in Wüstegiersdorf ersucht worden, mit Bezug auf den in Nr. 91 d. Bl. unter „S Wüstegiersdorf“ mitgetheilten Fall zu erklären, daß derselbe nicht bei ihm vorgekommen ist.

△ (Zu dem Morde am Laxenberg.) Der Lehrhauer Paul Walter, genannt Bartsch aus Dittersbach, welcher das Geständniß abgelegt, die Pauline Unger umgebracht zu haben, hat, wie man hört, Eifersucht als Motiv zur That angegeben. Am 1. November cr., Abends um 9 Uhr, hat Walter die Unger in Waldenburg abgeholt, um die in Altwasser wohnhafte Schwester der letzteren zu besuchen. Unter dem Vorgeben Seitens des Walter jedoch, es sei schon zu spät, haben beide den Besuch aufgegeben und auf Vorschlag des ersteren den Weg nach Dittersbach eingeschlagen, um bei den Eltern des Walter zu übernachten. Unterwegs hat letzterer seine Geliebte aufgefordert, einzusteigen, daß sie mit einem anderen ein Verhältniß gehabt habe. Dabei hat derselbe die Unger am Halse gegriffen, auf ihr gekniet und so lange gewürgt, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Nachdem er hierauf noch eine halbe Stunde bei seinem Opfer verweilt und sich überzeugt, daß sie todt war, hat er die Leiche bei den Beinen gefaßt und an die Stelle geschleppt, wo sie am 3. d. gefunden worden ist. — Die von anderer Seite in die Deffentlichkeit gebrachte Nachricht, Walter sei, nachdem er gefänglich eingezogen, wegen unzulänglichen Beweismaterials wieder freigelassen und dann abermals verhaftet worden, ist irthümlich. Walter ist nach seiner ersten Vernehmung in Untersuchungshaft genommen worden und darin verblieben.

H. (Kascheln auf den Trottoirs.) Wenn der Winter begonnen, so prickelt's die heranwachsende Jugend, die die Schulbank drückt, in den Beinen: es muß unbedingt, wie wir bei uns zu Land sagen, „gekaschelt“ werden. Das ist ja in der That ein unbändiges Vergnügen, namentlich wenn man es auf einer recht langen Kaschel, wo immer Einer hinter dem Andern dahinfährt, besorgen kann und dabei hin und wieder ein gewitzter und geschickter Junge, oder ein kleines Jungferchen, das sich unter die forschen, muthwilligen „Schlittlerer“ gewagt, in's Wackeln geräth und in den Schnee fliegt. Kein Mensch wird daran Anstoß nehmen. Wenn man aber, wie es in der Regel zu geschehen pflegt, auf den Trottoirs herum kaschelt und sie so glatt und schlüpfrig macht, daß man nicht ohne Gefahr auf denselben seines Weges gehen kann, umso mehr, als das Streuen von Sand und Asche, wozu die Hausbesitzer verpflichtet sind, fast gänzlich unterbleibt, so möchten wir doch gegen diesen Sport als gegen einen nicht zu duldenden Unfug Einspruch erheben.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden eine blau- und gelb-gestreifte Kravatte, ein Rohlenanweisungsbuch, eine Schirmpfeferbüchse mit Inhalt und ein Schlüssel; verloren wurde ein Schlüssel. Verlierer resp. Finder genannter Gegenstände wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 13. bis 20. d. sind 10 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen zwecklosen Umhertreibens 1, Bettelns 6, groben Unfugs und Ruhestörung 2 und wegen Schamverletzung 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Nichtanmeldens zur Ortskrankenkasse 6, verspäteter Einreichung der Todesanzeigen 2, Ruhestörung und groben Unfugs 3 und wegen Meldepolizei-Contraventionen 5.

* (Von der Wilhelms-Hütte.) Der „Bresl. Ztg.“ werden aus Sprottau folgende statistische Mittheilungen über den Hüttenbetrieb in dastiger Gegend gemacht. Derselbe datirt vom 13. Jahrhundert ab. Wahrscheinlich war das Mallmizer Werk, welches durch gute Lage begünstigt wurde, eines der ersten, die in dortiger Gegend entstanden; verfolgt läßt sich seine Existenz bis in das 15. Jahrhundert. Die Verarbeitung der Erze geschah auf Rennherden, niedrigen, durch Gebläse betriebenen Herdöfen. Als Brennmaterial wurde ausschließlich die aus den zahlreichen Wäldern der Umgebung gewonnene Holzkohle benutzt. Der Betrieb vermittelst Kennarbeit hat sich in Mallmitz durch 400 Jahre erhalten. Im Anfange dieses Jahrhunderts legte der Besitzer des Werkes, Graf Dohna, einen Hochofen an. Seit den 20er Jahren dieses Jahrhun-

berts werden in Mallmitz Gußwaaren producirt. Ein Jahrzehnt später wurde der Gießerei ein Emailirwerk hinzugefügt. Vor 20 Jahren beschäftigte das Werk auf einem Areal von 4 Morgen ca. 40 Arbeiter. Der Umsatz in rohen Gußwaaren betrug ca. 12000 Ctr. pro anno. Von da stieg die Production, 1872 betrug sie bereits 50000 Ctr. 1875 ging dieses Werk, welches sich während dreier Jahre im Besitz der Schuster'schen Gewerbebant befunden hatte, an den vor einigen Monaten verstorbenen Commerzienrath Schlitten über. Ihm verdankt das Werk seine jetzige Gestaltung; er war es auch, der neben der Eisengießerei die Fabrication von gestanzten und gefalzten, emailirten und verzinnnten Blechgeschirren einführte. Das Hüttenwerk Mallmitz wurde 1881 von dem Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kokenau (Actiengesellschaft) erworben. Zur Zeit sind ca. 600 Arbeiter beschäftigt, die Production beträgt 100000 Ctr. pro anno. Das Hüttenwerk Mallmitz hat eine eigene Feuerwehr, eine Kleinkinderschule und eine Arbeiter-Bibliothek. — Die Wilhelms-Hütte in Culau wurde 1831 als Eisenhüttenwerk gegründet, 1832 wurde die Emailirhütte erbaut und dem Betriebe übergeben. 1837 wurde die erste Dampfmaschine geliefert; der Dampfmaschinenbau im großartigen Maßstabe wurde aber erst im Jahre 1856 aufgenommen, als der Geheimrath Herr Liebermann-Berlin das Werk antaufte und Herrn Adolf Westere zur Leitung derselben berief. Am 1. April 1870 ging das Werk in die Hände der Wilhelms-Hütte, Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei, über. Die Leitung blieb Herrn Westere bis 1883, in welchem Jahre ihn der Tod abrief. Jetzt ist Herr Lesiflow General-Director. Zur Zeit beschäftigt das Werk 600 Arbeiter und Beamte. In Waldenburg i. Schl. ist eine Zweigniederlassung, in welcher 230 Beamte und Arbeiter Beschäftigung haben.

3 Gottesberg. Vergangenen Sonnabend, als am Lohn-tage, hatte der Bergbauer Kluf von hier das Unglück, seinen Lohnbetrag (einen 50-Mark Schein) zu verlieren. Es dürfte wohl schwer werden, den Unglücklichen wieder in dessen Besitz zu verschaffen, da an dem betreffenden Abend ein heftiger Wind wehte. — Am Montag Mittag brannte das kleine Auszugshaus zu der früher Geisler'schen Wirthschaft in Alt-Lässig gehörig, ab. Wohl war in hiesiger Stadt bekannt geworden, daß in Alt-Lässig Feuer sei, da man jedoch auch nicht die geringste Spur von Rauch bemerkte, hielt man das Gerücht für einen Schwindel. Letzter bewahrheitete sich das Gerücht. Dem Inwohner, früheren Holzhändler Geisler, der mit den Seinen abwesend war, und der durch verschiedene unverschuldete Schadensschläge fast bis an den Rand der Arauth gekommen war, hat nun das fürchterliche Element auch noch das bischen Habe verzehrt. — Unter Vorsitz des Herrn Bergwerksdirector Berndt wurde am Montag Abend eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung abgehalten, in welcher Herr Bürgermeister Hentschel als Kreisstadtsmitglied gewählt wurde. Ferner erfolgte die Wahl der Steuer-Einschätzungscommission pro 1886/87. Seitens des Magistrats sind gewählt die Herren: Stadthalter Schmidt und Raschkeider Schmidt; aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren: Kaufmann Richter, Zahntechniker Bössel, Gerbermeister Bartsch und Tischlermeister Scholz; aus der Bürger-schaft die Herren: Steiger Katterle, Gasthofbesitzer Söbnel, Schuhmachermeister Hennig und Wirthschafter Hübner-Vorstadt Kothlau. Bei der Wahl von 5 Deputirten, welche berechtigt sein sollten, Namens der Stadtverordneten-Versammlung bindende Beschlüsse wegen Aufbringung der Kosten zum Bau eines evang. Schulhauses zu fassen, wurden gewählt die Herren: Director Berndt, Apotheker Seidel, Tischlermeister Scholz, Kaufmann Albrecht und Maschinenmeister Längner. — Im evang. Männer- und Jünglingsverein hielt am Montag Abend Herr Hauptlehrer Gatz aus Felshammer einen Vortrag: „Einwirkung der Genußmittel auf unseren Körper.“ Die Aufnahme neuer Mitglieder soll nunmehr durch eine Ballotage-Commission erfolgen. Zu derselben gehören außer den Vorstandsmitgliedern die Herren: Steiger Kassner, Kaufmann Richter sen., Drechslermeister Palangt, W. Achzehn (Vorstadt Kothlau), Kaufmann Thiemann jun. und Tischlergezell Liebig. — Am Dienstag Nachmittag fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale ein Termin betreff Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zum evang. Schulhausbau statt. An demselben nahmen der Herr Kreis-secretair Freudenreich für den behinderten Herrn Landral, der Königl. Kreisschulin Inspector Herr Dr. Gregorovius-Waldenburg, der gesammte Magistrat und die 5 von der Stadtverordneten-Versammlung erwählten Deputirten Theil. Der Bau des Schulhauses ist auf 100000 Mark veranschlagt, die hiesige Commune könnte im günstigsten Falle nur 40000 Mark aufbringen.

Hermisdorf. Bezüglich eines hier selbst zu veranstaltenden Schülerconcertes ist noch zu bemerken, daß sich auch die Lehrer der hiesigen katholischen Schule insofern betheiligen werden, als sie bei den Gesängen für Männerchor mitwirken.

L. Dittersbach. Am Sonnabend den 14. d. M. feierte der Gewerkeverein unter reger Theilnehmung der Mitglieder, derer Freunde und Genossen der Vereine Waldenburg, Hermisdorf und Hartau im Vereinslocal bei Herrn Burghardt sein fünftes Stiftungsfest. Nach dem Vortrage einiger Musikpiecen eröffnete Herr Krebs die Feier mit einem dreimaligen Hoch auf unsern allverehrten Kaiser und sein Haus. Hierauf folgte eine gut einstudirte Theateraufführung: „Der Rehbod“, oder „Die schuldbloßen Schuldbewußten“, Lustspiel in 3 Acten von Kogebue, und fesselte die Aufmerksamkeit aller Zuschauer. Nach Beendigung der Vorstellung besitzte der Kassirer Herr Lante die Bühne, dankte dem ganzen Theaterclub für die mühevollen, uneigennütigen Opferwilligkeit, sowie dem Gesangsverein für die Leitung des Theaters und verlas den Jahresbericht, nach welchem der Verein aus fünf getrennten Kassen besteht, eine Mitgliederzahl von 101 und eine Einnahme von 1680,38 Mk. repräsentirt. An Krankenunterstützungen wurden gezahlt 791,39 Mk., an Verwaltungskosten- und sonstigen Ausgaben 196,09 Mk., an die Hauptkasse sind abgeführt worden 548,09 Mk., bleibt demnach ein Bestand von 144,82 Mk. Hierauf ging Redner zur wirklichen Bedeutung des Festes über und betonte, daß gerade das vergangene Jahr wieder ein recht mühevolleres für die freien Kassen im Hinblick auf das Zwangskassengesetz gewesen sei. Nachdem er noch den Wunsch ausgesprochen, daß Jeder im Gewerkeverein finden möge, was er erhofft, aber auch dem ehrlich nachkomme, was von ihm gefordert werde und Jeder stets als treues, reges Mitglied für die Weiterentwicklung der deutschen Gewerkevereine eintrete, gedachte Redner noch

der großen uneigennütigen Mühewaltungen des Anwalts, Herrn Dr. Max Hirsch, und des Generalraths und schloß mit einem Hoch auf dieselben, welches die Festversammlung begeistert drei Mal wiederholte. Declamatorische Vorträge, an welchen sich besonders die auswärtigen Genossen beteiligten, und ein von einem Mitglied auf den Vorstand verfaßtes Gedicht würzten das Fest in ungehörter Weise und alle Mitlieder, Freunde und Genossen trennten sich erst am frühen Morgen in friedlicher und heiterer Stimmung in dem Bewußtsein, einen rechten, echten genossenschaftlichen Abend verlebt zu haben.

Dittersbach. Vergangenen Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, hielt der Localschulinspector Herr Pastor prim. Schulze aus Waldenburg mit den evangelischen Lehrern von Fernsdorf und Dittersbach hier selbst eine Conferenz ab. Herr Lehrer Weber-Dittersbach behandelte mit den Kindern seiner Klasse die Einführung in die Decimalbrüche. Empfohlen wurde von dem Herrn Vorsitzenden die Anschaffung der biblischen Bilder von Wangemann. Dieselben sind colorirt und würden sich besonders für den biblischen Geschichtsunterricht auf der Unterstufe eignen. Der Schluß der Conferenz erfolgte um 3³⁰/₄ Uhr.

Weißenstein. Seitens der Schulaufsichtsbehörde ist an die hiesige Gemeinde die Aufforderung ergangen, noch eine achte Lehrkraft an die 6klassige Schule anzustellen. Die Gemeinde, welche diesen Fall schon vorgezogen hatte und darum auch vor wenigen Jahren den zweiten Flügel an das Schulhaus anbauen ließ, will diesem Antrage durch die Anstellung eines achten Lehrers künftige Opfer ersparen. Die Schülerzahl ist hier in einem hohen Maße gewachsen, so daß nach Abzweigung der katholischen Schule jetzt die Schülerzahl der evangelischen Schule über 750 beträgt. Bisher wurden auf Beschluß der Gemeindevertretung die Lasten der Schulen bei der Confessionen von der politischen Gemeinde getragen und weil die Erhaltung der lathol. Schule eines Zuschusses bedurfte, so mußten die lathol. Einwohner auch gegenüber den evangel. Bewohnern einen höheren Prozentsatz an Communalsteuern zahlen. Die 5jährige Periode, für welche dieser Modus behördlicherseits genehmigt worden war, ist nunmehr abgelaufen und soll auf Beschluß der Gemeindevertretung erneuert werden. Behufs Verathung über diesen Gegenstand sowie auch über die Neuwahlen der Schulaufsichtsratsmitglieder, deren Wahlperiode abläuft, findet nächsten Mittwoch im Gerichtskreisraum bei Zimmer einer Gemeindeversammlung statt, zu welcher alle Gemeindeglieder per Circular eingeladen worden sind. — Die hiesige Messource hat die Vergünstigung ihrer Wintersaison vor acht Tagen mit einem Kränzchen eröffnet. Aus der regen Theilnahme an demselben geht hervor, daß die Mitglieder gern die ihnen gebotenen Genüsse geselliger Unterhaltung aufsuchen und zu ihrer Befriedigung auch in dem Verein finden. Nur einer umschisvollen geschickten Leitung, die weder von persönlichen noch materiellen Opfern zurückschreckt, ist es zu danken, daß ein solcher Vergnügungsverein am Ort sich hält, nachdem bereits frühere Versuche mehrfach scheiterten. Warum auch sollte der sonst ernste Sinn der Bevölkerung und deren Thätigkeit nicht auch einmal einen angenehmen Ruhepunkt in einem gesellig vergnüglichen Abend finden, dessen vorbereitetes Vergnügen die Arbeitskraft und Arbeitslust des Menschen nicht lahm legt, auch nicht stört, sondern vielmehr derselben in den darauffolgenden Werktagen zu höherem Maße steigert und befruchtet. Auch in diesem Winter wird, wie wir hören, der Vereinsvorstand es sich angelegen sein lassen, neue Abwechslungen in seinem Programm zu bieten. — Die Waldenburger Bergkapelle hat auch für unseren Ort zu einem Cyclus von 4 Abonnements-Concerten sich gewinnen lassen. Das erste derselben fand am Kirnedienstag statt. Vor einem gut besetzten Auditorium gab die Concertkapelle nach einer glücklichen Auswahl des Programms die einzelnen Nummern desselben in künstlerisch vollendeter Technik zu Gehör, so daß ihr reiche Beifallsstimmen zu Theil wurden. — Zum Zweck der Volkszählung haben sich hier eine große Anzahl Männer gefunden, die das Amt der Zähler gern und freiwillig übernehmen werden. Unser Ort hat daran noch nie Mangel gehabt.

R. Salzbrunn. Die Fürstl. v. Pleß'sche Brunnenverwaltung hat den Verstand des Brunnenwassers aus ihren hiesigen Gesundbrunnen an eine Firma in Breslau pachweise überlassen. Der Pacht tritt mit dem 1. Januar 1886 in Kraft. — Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter beschloß nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen in seiner am vorigen Sonntag in Wende's Brauerei abgehaltenen Monatsitzung, auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsbescherung für arme Kinder und Wittwen der Mitglieder zu veranstalten. Es ist dem Verein gelungen, zu diesem wohlthätigen Zweck durch das Jahr hindurch einen Betrag von über 50 M. aufzusammeln, die er an etwa 16 Kinder und eine Wittve zur Verwendung bringen will. Den Pflegern der zu beschenkenden Kinder bleibt es überlassen, ob sie dem Geschenkbetrage ihrerseits einen kleinen Beitrag beilegen wollen, um einen vielleicht dem Kinde erwünschten Gegenstand höheren Werthes beschaffen zu können. Bedürftige Eltern resp. Kinder haben ihre Wünsche bei dem Kassirer mitzutheilen. Die Bescherung ist für den Abend des 1. Weihnachtstages in Aussicht genommen worden. An den feierlichen Act soll sich dann eine Sitzung des Vereins und an diese, wenn noch möglich, ein Kränzchen in geschlossener Gesellschaft nur für die Mitglieder des Vereins anschließen.

Charlottenbrunn. Die schon in vor. Nr. erwähnte Künstlergesellschaft Saaler hat uns am Donnerstag früh verlassen, nachdem sie uns noch schließlich den ebenso seltenen, als originellen Anblick eines Damen-Ringkampfes gewährt hat. Und zwar hatte sich ein Mädchen aus dem benachbarten Wüstegiersdorf dazu gemeldet, welche der Reihe nach mit zwei Damen aus der Truppe ringen wollte. Das Mädchen, wie wir hören, bei einem Brauer dortselbst dienend, soll schon bekannt, ja berühmt wegen seiner Stärke sein und übertrage auch seine beiden Gegnerinnen an Größe um ein Beträchtliches. Der Kampf begann nach allen Regeln und Vorschriften zuerst mit der einen Gegnerin, und es gewährte wirklich einen reizenden Anblick, die beiden Mädchen ringen zu sehen; nach etwa fünf Minuten lanoem, heftigem Widerstand gelang es endlich unserer Nachbarin, die Gegnerin unter den Armen zu fassen und zu werfen, wodurch sie den Sieg errungen hatte, der ihr nicht endenwollenden stürmischen Jubel und Beifall einbrachte. Nach kurzer Pause wandte sie sich an die Andere, ein kleineres, schlankes, zierlich gebautes, hübsches Mädchen, dem man übrigens, dem Aeußeren nach, weniger Kräfte zutrauen konnte, wie ihrer besiegten Collegen, aber man kann sich täuschen. Die Kleine gebrauchte die Vorsicht, sich nie unter den Armen fassen zu lassen. Mit aalglatten Bewegungen entschlüpfte sie ihrer größeren, stärkeren Gegnerin, kämpfte tief vornübergebeugt, den Kopf an die rechte Schulter der Andern gedrückt, und wenn es wie-

der den Anschein hatte, daß sie der Niederlage nahe sei, so entzog sie sich doch wieder blüschnell dem eisernen Griff der Andern; so kämpften die beiden Mädchen, die gestatteten drei Pausen zum Athemholen benützend, die vorchriftsmäßigen zehn Minuten lang, aber keine unterlag und der Ringkampf wurde für beendet erklärt. Zu bebauern war nur, daß dieses wirklich interessante Schauspiel nicht mehr Zuschauer hatte; der Saal war lange nicht so dicht besetzt, wie am vorhergehenden Abend, wo ein Herr aus Tannhausen mit dem schwarzen Mitglied der Truppe, einem echten Südamerikaner, kämpfte und nach kurzem Ringen unterlag. Hoffentlich besuchen uns die Künstler gelegentlich wieder einmal, wo sie ein volles Haus mit Gewißheit erwarten dürfen. — Auf unserem Kurplatz werden bereits die Buden zu dem sogen. Weihnachts-Jahrmarkt aufgeschlagen, welcher heuer nicht, wie sonst immer, in die Mitte des December fällt, sondern schon nächsten Montag und Dienstag abgehalten wird.

Ober-Tannhausen. Der hier in der M. Kauffmann'schen Fabrik angestellt gewesene und im Juli d. J. verstorbene Disponent M. Blumenreich hat der hiesigen evangel. Schule letztwillig 600 M. vermacht, deren Zinsen alljährlich im October zur Anschaffung warmer Fußbekleidung für arme Schüler benutzt werden sollen. Der evangel. Kirche zu Charlottenbrunn und der lathol. Kirche zu Tannhausen sind je 300 M. zu einem kirchlichen Zwecke vermacht worden. Den Schul- resp. Kirchenvorständen sind in diesen Tagen die Abschriften des betreffenden Testamentsparagrapphen durch das Amtsgericht zu Wüstegiersdorf zugegangen und dürfte die Auszahlung der Gelder in Kürze erfolgen. — Der Winter ist vollständig bei uns eingelehrt. Berg und Thal sind mit einer zwar noch dünnen Schneedecke überzogen, das Thermometer aber ist schon an einigen Tagen auf - 6° R. gesunken.

Breslauer Brief.

Die Zeit des Graef'schen „Märchens“ ist vorüber! Die allgemeine Reugierde ist vollaus befriedigt — wer Augen hat zu sehen, hat dieses Bild betrachtet. Dasselbe ist aus den Schaufenstern unserer Buch- und Kunsthandlungen verschwunden, mit ihm der Held und die Heldin der ganzen aufregenden Geschichte. An ihrer Statt hat man hier und da ein Märchen anderer Art ausgestellt — eines, das die Kleinen erfreut und die Erwachsenen zum Anlauf veranlaßt, eines, das nicht von Verderbniß erzählt, sondern das Zeugniß für die kindliche Unschuld ablegt. In bunten Farben, zum Theil prachtvollen Einbänden liegen die Exemplare da, groß und klein, beschnitten von dem Licht der Lampen und erwartungsvoll angestaunt von glänzenden Kinderaugen. „Grimm“ steht auf den einen, „Hauff“ auf den andern und weitere Namen von bestem Klang reihen sich ihnen an. So beginnt sich ganz allmählich das Weihnachtsfest anzukündigen, — eine Wahrnehmung, welche durch fernere Beobachtungen unterstützt wird. Die intelligenten Besitzer der großen Geschäfte in den Hauptstraßen haben den Kellner wohl im Kopfe und fangen demgemäß jetzt schon an, buhlend um die Gunst der Kaufenden, ihre Läden besonders „anziehend“ auszustatten und denselben einen feierlichen Inhalt zu geben. Ein zweites ankündigendes Zeichen bilden die vielen „Wohlthätigkeitsvorstellungen“ zum Zwecke einer Bescherung für die Armen. Da giebt es kaum einen Bezirksverein, der nicht entweder in der Stille unter seinen Mitgliedern „milde Beiträge“ sammle oder, appellirend an die Bereitwilligkeit zugkräftiger Künstler und Künstlerinnen, mit einem größeren Apparat arbeitete und die Deffentlichkeit in Anspruch nähme. Declamation und Gesang, Theateraufführung und der Wohlthät der verschiedenen „Saiten“ werden verlockend verheißen, die Comité-Mitglieder hürsten den Frack aus, die Ehren Damen, welche ausserwählt sind, mit Grazie die Programme zu verteilen und ein etwaiges Extra-Scherlein in Empfang zu nehmen, setzen die Schneiderinnen in eine feberhafte Thätigkeit. Die vielen anderen Vereine, deren Zweck allein Erholung und Pflege der Geselligkeit ist, bleiben natürlich nicht zurück, sondern tragen, ein jeder in seiner Umgebung, wacker dazu bei, Tränen zu trocknen und jene bekannten „warmen Bissel“ herbeizuschaffen, über deren Mangel so oft bitter geklagt wird; Raucherclub, Seacclub, Kupferkaffe, Kegelerverein, deren einer den so unendlich sanft klingenden Namen „Kululu“ führt, schmauchten, spielten und schoben nicht „unsonst“ das ganze Jahr hindurch, sondern waren bei einem „Grand mit Bier“, bei dem Jallen „Aller Neune“ eingeben, daß die Saison des wärmenden Ofens herankommt. — Man muß übrigens den tobsüchtigen Gesellen schon seit Wochen seine Nahrung geben: denn draußen füllt bald dichter Nebel die Straßen an, sich beim Verflüchten in seine Tropfen auflösend, die beschleunigend und fröhlich auf die Passanten einwirken; bald tanzen weiße Floden wirbelnd durcheinander, sinken nieder und beendigen auf Pflaster und Trottoir ihr kurzes Dasein; bald scheint die Novembersonne über gefrorenes Erdreich und bereifte Dächer hin; über den Häusern fliegen mit mißtönendem Geschrei die Krähen. —

Dem Kunsthändler Karisch ist es „gelungen“, — ein neuer Beweis, daß die Concurrenz für die Allgemeinheit recht erkennliche Folgen hat —, einige Bilder des weit und breit bekannten Wiener Malers Hans Canon vorübergehend in seinen Besitz zu bringen und damit dem kunstliebenden Theile des Publikums willkommenen Gelegenheit zu bieten, prüfend sich von der Wahrheit des „guten Rufes“, in welchem der Genannte steht, überzeugen zu können. Derselbe ist, um es bald zu sagen, gerechtfertigt. Gemälde, wie „Die Schatzgräber“, „Der Austerneffer“, „Der orientalische Waffenhändler“, reihen Denjenigen, dessen Kopf die Idee gefaßt und dessen Hand den ausführenden Pinsel gehalten, unter die Zahl der Wenigen ein, deren Name nicht verschwindet. Das erste und zweite der erwähnten Bilder ist in der Charakteristik der Figuren am besten gelungen: derartig scharf ausgeprägte Gesichter, die Situation dem Beschauer sofort erklärend und das Nachschlagen im Catalog fast überflüssig machend, findet man nicht oft auf der Leinwand wieder. Geradezu ein Cabinetstück ist der „Austerneffer“ mit seinen unendlichen Wohlbehagen und listernen Verlangen verrathenden Zügen. Das letztgenannte Gemälde wirkt in erster Linie durch die, zur höchsten Vollkommenheit gebrachten Behandlung des Lichtes. — Der Künstler, im kräftigsten Manesalter hinweggerafft, ist übrigens auch in mancher anderen Hinsicht einer der originellsten Menschen und — nächst Mozart — eine der bekanntesten Erscheinungen Wiens gewesen. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß sich die singenden und spielenden Künstler und Künstlerinnen sehr schwer dazu entschließen, die Geige an den Nagel zu hängen, das Clavier zuzuschließen und die Stimme allein zum Sprechen zu verwenden; namentlich pflegt unter den Damen die größte Ab-

neigung gegen die allerlegte Verbeugung, der Kunst und dem Publikum gemacht, zu herrschen. Und gerade den Angehörigen des schönen Geschlechts ist es dringend zu rathen, sich zur rechten Zeit zu dieser abschließenden Verneigung zu entschließen — namentlich wenn sie ihre Triumphe in der Kunst des Gesanges feiern. Was in den Concertsälen zur Schau gestellt und zu Gehör gebracht wird, sind nur allzuoft beau restes einer vergangenen Epoche, die durch eine raffinierte Toilette und eine nicht minder raffinierte Technik hergestellt werden. Wohl mag es „bitter“ sein, auf der Höhe stehend zu entsagen und sich, noch unraucht von Beifall, durch Wort und Hand gesendet, in das Privatleben zurückzuziehen; — aber das Gefühl des langsamen Herabgleitens, das Empfinden der abnehmenden Bewunderung ist doch gewiß noch bitterer! — Das sind Betrachtungen, welche durch das „Nelson-Concert“ hervorgerufen worden. Dasselbe bot einen qualvollen Anblick und einen sehr gemischten Genuß: die Diva bemühte sich redlich, mit dem, was ihr geblieben, zu leisten, was nur zu leisten war — darin bestand der erwählte Genuß; um einen solchen herbeizuführen, mußte die Sängerin den Körper zu einer erleichternden Mitwirkung benützen, d. h. die Arme ausstrecken, den Kopf zurückwerfen, die Augen schließen und ähnliche Driicker mehr zum Besten geben — das war der qualvolle Anblick. Das Programm bestand zudem zum Theil aus längst „abgesungenen“ Arien und Liedern! Es war, ihre ausübende Umgebung — aus der Pianistin Eugenie Wenter, verhältnißmäßig noch am erträglichsten, und dem Tenoristen Boerckton bestehend — eingeschlossen, ein verlorener Abend! Man sagt, die Sängerin habe durch das Börsenspiel des Herrn Gemahls ihr großes Vermögen verloren, sehe sich also in die Nothwendigkeit versetzt, ein solches auf's Neue zu erwerben. In Hinsicht auf ihre Vergangenheit dürfte die Gegenwart vielleicht doch geneigt sein, die Tathen der blonden Schwedin wieder zu füllen. Die großen Diamanten und die dunkelrothe Damastrobe liegen übrigens nicht auf Mangel an „Moos“ schließen.

Bermischtes.

(Hinrichtung Viecke's.) In der Strafanstalt zu Wehlheiden bei Kassel wurde am 17. d. Mts., Morgens präcis 8 Uhr, der Anarchist Julius Viecke aus Jossen in Brandenburg, bekanntlich wegen Ermordung des Polizeiraths Dr. Rumpff in Frankfurt a. M. zum Tode verurtheilt, durch den Scharfrichter Krauts aus Berlin enthauptet. Zugegen waren der Oberstaatsanwalt, Erster Staatsanwalt und mehrere Richter aus Frankfurt a. M., Oberstaatsanwalt und Staatsanwalt aus Kassel, sowie außer den Gefängnißbeamten 12 geladene Zeugen aus Wehlheiden. Vertreter der Presse, sowie anderweitiges Publikum wurden nicht zugelassen. Die Anstalt war von Posten abgesperrt, die Jedem ohne eine von der Oberstaatsanwaltschaft in Frankfurt ausgestellte Karte den Zutritt unterlag. Die Sache wurde überhaupt sehr geheim gehalten, die geladenen Zeugen waren durch Handschlag zum Stillschweigen verpflichtet. Punkt 8 Uhr klautete das Armenfürsorgeamt und Viecke wurde von dem Strafanstaltsdirector und einem Gefängnißbeamten in den Hof geführt. Er schien sehr gefaßt, doch waren die Augen sehr geröthet. Er antwortete auf die an ihn gerichtete Frage, ob er Julius Viecke sei, sehr fest und sicher: „Ja, ich bin als solcher geboren.“ Darauf wurde ihm das Urtheil verlesen und mitgetheilt, daß der Kaiser von dem Recht der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht habe. Viecke wie auch Scharfrichter Krauts mußten sich von der Echtheit der Documente überzeugen. Als er dem Scharfrichter übergeben wurde, äußerte Viecke: „Ich sterbe unschuldig!“ und als die Scharfrichtergehilfen ihm die Fackel ausziehen wollten, wehrte er ab und mit den Worten: „Ich will frei und offen sterben!“ zog er sich selbst die Fackel aus. Er ging gefaßten Schrittes zum Richtblock — ein Moment, das Weil blühte in der Hand des Scharfrichters — und das Haupt war vom Kumpfe getrennt. Die Procedur der Hinrichtung selbst dauerte nur wenige Secunden. Der ganze Act, vom Herausführen des Delinquenten bis zur Vollstreckung des Urtheils, währenddessen das Armenfürsorgeamt erbönte, dauerte etwa 4 Minuten. Vor dem Strafanstaltsgebäude hatten sich nur 7 Personen eingefunden, ein Beweis, daß die Nachricht von der Hinrichtung sowohl in Kassel wie in Wehlheiden wenig oder gar nicht bekannt geworden war. — Viecke hat Abends vorher verschiedene Braten gegessen und Wein dazu getrunken, auch mehrere Cigarren geraucht und die Nacht über ruhig geschlafen. Geistlichen Zuspruch hat er bis zum letzten Augenblick angeblich abgelehnt.

Zur Todtenfeier!

Rings umher die tiefste Stille,
Dob' und trübe Wald und Flur,
Von des Sommers Pracht und Fülle
Kaum noch die geringste Spur.
Fried' und Frost in allen Landen,
Denn der Winter kommt mit Macht,
Schlägt in seine Eßessanden
Lebt der Erde Schmutz und Pracht.
Ja, so hat nun eingenommen
Traurigkeit des Menschen Geist,
Und der Tag ist heut' gekommen,
Den man Todtensonnig heißt:
Wo die Klagen sich erneuern,
Heiß so manche Thräne fließt
Um die hingeshied'nen Theuern,
Die das finst're Grab verschließt.
Schmerzlich bluten noch die Wunden,
Die der Tod geschlagen hat,
Und an diesen Sonntagsstunden
Weint man sich noch einmal satt.
Ewig bleiben ja verloren,
Die der Tod dahingeraubt;
Manchen hat er auserkoren,
Oh' man es gehäht, geglaubt.
Diesen fehlt ein guter Vater,
Der der Gattin immerdar
Ein Beschützer und Berater
Und den Kindern Alles war.
Eine Mutter fehlt den Jenen,
Nur mit thranenvollem Blick
Hört man ihren Namen nennen,
Denn sie war des Hauses Glück.

Das Muttermal.

(Fortsetzung).

„Still doch, Patty!“ rief der Mann mit dem Barte. „Ich habe diese Nacht schon genug jammern hören! Der Teufel hole die Hunde! Sagt sie fort, Barney! Deffnen Sie das Gastzimmer, Missis Hare, — es ist wahrscheinlich so dumpfig wie ein Kerker. Vorläufig will ich sie in mein eigenes Zimmer bringen.“

Das Tragbett wurde zunächst eine große Treppenhalle emporgebracht. Mehr todt als lebendig wurde Sibyl auf ein Bett gelegt, in einem schönen Gemache, das ein im Kamin brennendes Feuer wohl durchwärmte. Der Mann mit dem Barte begann, ihr die Kleidung von der Schulter und dem Arm abzuschneiden.

„Gott, Mr. Barneck! Thäte Barney nicht gut, so gleich zu einem Doctor zu gehen, Sir? Sie scheint sehr arg verletzt!“ so sagte eine Frau, in schwarzem Kleide, die Missis Hare genannt worden war, und welche nun neben der Verwundeten stand.

„Den Doctor!“ wiederholte Mr. Barneck in einem unbeschreiblichen Tone, indem er an den Kleidungsstücken weiter schnitt. „Der Himmel segne Sie. Er hat jetzt so viel Leidenden heizupringen und könnte nicht kommen, wenn er auch wollte! hm, eine ausge-reckte Schulter und der Vorderarm gebrochen. Bandagen, Missis Hare, Ich bin selbst Wundarzt genug, denke ich, um einen Knochen einzurichten.“

Frau Hare eilte fort und kam bald mit den ver-langten Gegenständen zurück.

„Was für ein schönes, junges Geschöpf!“ flüsterte sie, indem sie das verwundete Mädchen betrachtete. „War sie ganz allein, Sir?“

„Das kann ich nicht sagen,“ antwortete er kurz. „Hier ist ein Taschentuch mit einem Zeichen in einer Ecke, — vielleicht ihr Name. Nun, bringen Sie etwas Nieschälz und ein Glas Wein.“

Er vollzog seine Aufgabe mit raschen und geschickten Händen. Sibyl lag da mit weit geöffneten Augen, die weißen Zähne auf ihre bleichen Lippen pressend vor Schmerz und ertrug die Marter der Operation regungslos und ohne auch einen Laut von sich zu geben.

Er hatte das kaum erwartet, und als er fertig war, trat er zurück und betrachtete sie mit Ueberraschung.

„Mein armes Kind!“ sagte er. „Sie haben es mit wahrem Muth ertragen! Das Nieschälz, Missis Hare! Sie wird ohnmächtig, jetzt, da alles vorüber ist, recht nach Frauenart!“

Einmal in der Nacht erwachte Sibyl und öffnete ihre Augen, da sah sie auf dem Tische eine mit einem Schirm beschattete Lampe und Medicinflaschen, und daneben saß Frau Hare in einem Lehnstuhl und nickte.

Den ganzen folgenden Tag über wurde das Zimmer dunkel erhalten. Niemand trat ein, als das Mädchen Patty und Barneck, welcher kam, um nach dem verwundeten Arme zu sehen. „Betrachten Sie sich als meinen Gast,“ sagte er höflich, „und nicht als eine Fremde. Sie haben gut geschlafen. Sie haben kein Fieber. Ich prophezeihe Ihnen eine baldige Wieder-genesung.“

Sie blickte ruhig zu ihm empor. Er war von großer Gestalt, mit einem gutmüthigen Gesicht, einem Paar helleuchtender, blauer Augen und einem blonden Bart, — es war Serle Barneck, der vor ungefähr drei Jahren als Liebhaber von Paulette Kals eine so trübe Erfahrung gemacht hatte.

„Sie sind sehr gütig,“ sagte Sibyl mit schwacher Stimme. „Befanden Sie sich auf dem Zuge?“

„Nein, ich ging nur hinab, um den Unglücklichen heizustehen und traf nur durch einen Zufall auf Sie. Darf ich fragen, wie es kam, daß Sie allein reisten.“

„Ich war nicht allein,“ antwortete sie. „Ein Diener meiner Mutter war bei mir. Ich sah seinen todtten Körper auf dem Bahndamm.“

„Soll ich nicht Ihren Freunden telegraphiren! Sie sind jetzt ohne Zweifel in großer Besorgniß um Sie.“ Sie lächelte selbstsam.

„Ich denke nicht. Ich habe das Unglück, unter meinen eigenen Verwandten eine Fremde zu sein. Doch werden Sie vielleicht gern erfahren, daß ich lebe.“

Er sah sie erstaunt an. „Unzweifelhaft! Ich werde mit Vergnügen durch den Telegraphen berichten, was Sie mir dictiren.“

In zwei und einer halben Zeile gab Sibyl die Nachricht von Naman's Tod, von ihrer Rettung und der Unterkunft, die sie zu Beechwood gefunden, wo sie eine weitere Weisung von ihrer Mutter erwartete, die für sie bloß eine Mutter war dem Namen nach. Mit einem halb unterdrückten Lächeln erhob sich Barneck, nachdem er das Telegramm niedergeschrieben hatte.

„Sie werden natürlich hier bleiben, bis Ihre Freunde kommen, Sie abzuholen,“ sagte er und eilte aus dem Zimmer.

In der zweiten Nacht wachte Patty bei Sibyl. Sie fand diese ziemlich unruhig und aufgereg.

„Wird sich Mama um mich kümmern?“ wiederholte sich Sibyl oft im Stillen, und bewegte häufig das Haupt voll Schmerz auf dem Kissen, — „wird sie endlich besorgter um mich sein, wenn sie erfährt, daß ich dem Tode so nahe war?“

Diese Frage wurde endlich so beängstigend für sie, und das Zimmer war so todtstill, daß sie mit einem Male bange ausrief:

„Sprechen Sie mit mir, Patty! Halten Sie mich ab vom Nachdenken! Mein Kopf will mir zerspringen und ich kann nicht schlafen. Sprechen Sie irgend et-was, was es auch immer sein mag.“

Patty's rundes Gesicht drückte große Theilnahme aus. „Meine Theure!“ sagte diese, „es wird Ihnen schwer,

allein zu sein unter Fremden bei Ihrem Leiden, und das ist kein Wunder! Ich will gern sprechen, obwohl Missis Hare es verboten hat. Es kommt mir auch nichts schwerer an, als so schweigend dazusitzen. Sie finden das Haus wohl ein wenig düster. Es ist Mr. Barneck's Landsitz, aber er kommt nur her, wenn er eben die Laune dazu hat und seiner Mutter aus dem Wege gehen will. Ich will Ihnen ein Geheimniß sagen, Miß, wenn Sie es hören wollen.“

Sibyl's große Augen öffneten sich, aber sie schlossen sich sogleich wieder.

„Nicht, wenn es Jemand anderen betrifft, als Sie selbst!“ antwortete sie.

„Mein Gott, — warum sage ich auch Geheimniß?“ fuhr Patty nach einem Seufzer fort. „Jedermann weiß es. Mr. Barneck hatte eine unglückliche Liebe.“

Sibyl antwortete nicht. Sie beobachtete die Schatten an der Wand über ihrem Haupte.

„Es war irgend eine leichte Person“, fuhr Patty fort, durch das Schweigen ermutigt. „Er wurde ihremwegen schwer verwundet und war dem Tode nahe. Seine Mutter war wie wahnsinnig, und er ist seither auch nicht mehr derselbe wie sonst. Er lebt hier ab-geschlossen wie ein Mönch, was darauf hindeutet, daß sein Herz schwer gelitten hat, Miß. Da er der letzte seines Stammes ist, möchte ihn Missis Barneck, wie-wohl gegen seinen Willen, gern verheirathen. Und was sie betrifft, ist sie sehr stolzen, halsstarrigen Cha-racters. Wir hier in Beechwood fürchten sie alle wie Gift. Wenn sie Mr. Serle nicht auf die eine Art beherrschen kann, versucht sie es auf eine andere Weise.“

Bringt ein Befehl nicht die erwünschte Wirkung hervor-bringt, wird sie ohnmächtig. Wenn sie streiten, was oft geschieht, wird sie ohnmächtig. Man möchte in jeder Tasche ein Nieschälzchen haben, wenn sie da ist. Dann ist noch ihre Nichte, Miß Luci, in vielen Dingen ganz ihr ähnlich. Es ist kein Wunder, wenn Mr. Barneck froh ist, fern von ihnen leben zu können.“

„A!“ das wurde so rasch gesprochen, daß Sibyl gar keine Gelegenheit fand, dem Redeflusse des Mädchens Einhalt zu thun.

„Nicht doch“, sagte sie nur einmal, „Mr. Barneck wird es nicht gern haben, daß Sie solche Dinge einer Fremden erzählen.“

„Ach, was das betrifft, weiß es ja doch Jeder-mann, wie ich schon vorhin gesagt habe“, antwortete Patty hartnäckig. „Es gibt Dinge, die man gar nicht verborgen halten kann. Mr. Barneck's wunderliches Benehmen ist ja Stadtgespräch. Er ist oft halbe Nächte aus, reitet durch die Wälder oder segelt auf dem See, oder ist unten in einem finsternen Zimmer und spielt seine große Orgel, bis einem der Kopf zerspringen könnte. Seine wunderlichen Launen nehmen gar kein Ende seit jener Affaire mit der leichten Person. Es ist weit und breit bekannt, Miß“, und Patty plauderte so fort, bis Sibyl auf ihre Kissen zurück sank und die müden Augen schloß. Die monotone Stimme der Schwägerin brachte ihr endlich den Schlaf.

Als Sibyl am nächsten Morgen spät erwachte, um-dustete sie ein Strom von Wohlgerüchen. Sie sah auf einem kleinen Tischchen einen Korb, in welchem sich Orchideen und Lorbeer, Rosen und Nieseda befanden.

„Ah!“ flüsterte sie, tief athemholend, und sog den süßen, ihre Nerven belebenden Duft ein.

Frau Hare näherte sich ihr rasch. „Ich bin nicht der Ansicht, daß Blumen in ein Krankenzimmer hineingehören“, sagte sie, „aber Mr. Barneck wollte sie hier haben. Wenn Sie es wün-schen, will ich Patty läuten und wir können Sie auf das Sopha heben. Ich habe Ihnen einen Schlafrock von Miß Barneck gebracht. Sie sind ungefähr von ihrer Größe.“

Sie legte ein weißes Morgenkleid mit rothen Seiden-

bändern auf das Bett. Patty wurde gerufen, ein Sopha an den Kamin gerollt und Sibyl auf dessen Kissen gebracht.

„Bringen Sie mir einen Zweig Nieseda, — wollen Sie?“ sagte sie zu Mrs. Hare. „Wie gütig ist es von Mr. Barneck, mir das zu senden!“

Es war ein trüber Tag, voll kalter Regengüsse und fliegender Wolken. Durch den Contrast schien innen alles so wohligh und freundlich. Sibyl träumte die langen Stunden ungestört fort; sie saß in den weichen Kissen, wie ein Vogel im Neste, und Mrs. Hare strickte schweigsam in der Nähe. Es dunkelte frühzeitig und die Dämmerung sank wie ein Trauerkleid außen auf die grüne Landschaft.

Während Sibyl so ruhte, bemerkte sie plötzlich eine Gestalt, die im Schatten der Thür stand und sie beobachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Todtensonntag.

Zum Gedächtniß an die Verstorbenen.

So sind des Sommers Freuden abermals hinabgeraucht in die Vergangenheit! Selbst des Herbstes bunte Farben sind zum größten Theil verblaßt und nur einige wenige Spätlinge blühen allein und traurig draußen auf der Flur, um bald den immer rauher werdenden Stürmen zum Opfer zu fallen.

Ein großes Sterben ging durch die Natur, — die grünen Blätter der Bäume, die bunten Blumen, Alles was frisch und sommerlich war, es verblaßte und starb, selbst der frühliche Gesang der Singvögel verstummte und die Sonne birgt ihr strahlendes Angesicht hinter düsterem Nebelschleier, als wollte sie nicht Zeuge sein des traurigen Schauspiel, das sich in der ganzen Natur vollzieht. Bald wird Alles vorüber sein — blätterlos starren die dürren Bäume gen Himmel, ob und gran liegt die abgeerntete Flur, still, schwarz und schweigend steht der Tannenwald, selbst die heftigen Herbstwinde, jene letzten Todesseufzer der sterbenden Natur, sie sind verhaucht, und leise und beharlich fallen die ersten Schneeflocken herab, um die todtte Erde in ihr winterliches Leihentuch zu hüllen.

Diese stille, traurige Zeit ist so recht geeignet, eine Feier zu begehen, die wir zum Gedächtniß an die theuren Entschla-fenen gestiftet haben. Alles draußen mahnt uns an Sterben und Tod, Alles ist vorüber, was unsere ernste Stimmung beeinträchtigen könnte, selbst Erntetanz und Kirmesfreude ist verhallt und wir können uns ungehindert einer heiligen, weh-müthigen Erinnerung hingeben.

Wir treten hinaus an die Gräber unserer Lieben und legen mit stillem Gebet einen Kranz auf den Hügel, — einen Cy-pressenkranz, den weiße Aehren schmücken. — Die Cyprresse be-deutet Leben, und wir wollen damit andeuten, daß wir hoffen, hoffen trotz Tod und Verwesung, auf ein zukünftiges Leben, daß Derjenige, der hier unten schlummert, sei's Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester, Gatte oder Freund, bereinst auferstehen wird zu einem seligen Leben voll fleckenloser Rein-heit, und daß auch wir einst dies Leben mit ihm theilen werden!

O du schöner, heiliger Christenglaube, du letzter Trost und Anker, wo Alles untergeht, wo nichts, nichts uns mehr auf-zurichten vermag — o laß dich festhalten mit jeder Faser un-seres Herzens, auf daß sich unsere Verzweiflung in stille Weh-muth wandle!

Todt, todt! — Däht dies Wort noch einen Trost, noch eine Hoffnung übrig, die unser gebeugtes, niedergeschmetertes Ge-müth aufrichten könnte? Ach, mit dem Tod ist uns ja Alles geraubt; hinweggerissen vom treuen Herzen sind sie, die wir liebten, starr und bleich liegen sie unter dem stillen Hügel, mo-dernd und verwesend, und all' unser Glück, all' unsere Freude, unser ganzer Trost und unsere letzte Hoffnung für diese Welt mit ihnen.

Für diese Welt! — Laß ihn erst austoben, Deinen wüthenden Schmerz, weine Dich satt, bis Deine Thränen erlöschten, aber dann winde den Cypressenkranz und hoffe — hoffe trotzdem.

Wohl Dir, daß Du dennoch hoffen darfst! Reize und schüch-tern stiehlt sich diese Hoffnung in Dein gramverdüstertes Herz, und ob Du sie in bitterem Groll auch wiederholt von Dir schenckst, sie kommt beharlich wieder, bis sie festen Fuß ge-faßt hat und nun ihre sanften, tröstenden Strahlen über Dein schmerzzerfülltes Gemüth ausgießen kann.

Bald ist Dir auch die Erinnerung keine Dual mehr in Deinem Leid. Sie, die Du erst in Deinem heftigen Schmerz nicht mehr hören wolltest, weil sie Dir Alles, was Dir gestor-ben, auf's Neue in's Gedächtniß zurückrief und die brennende Wunde wieder blutend machte, sie wird Dir dann wieder eine tröstende Freundin; sie steht Dir zur Seite und erzählt Dir von der schönen Vergangenheit, sie ruft Dir all' jene seligen Stunden in's Gedächtniß zurück, die uns die theuern Todten damals durch ihre Liebe bereitet, — jedes Lächeln und jeden Händedruck, jeden warmen Kuß, jedes liebevolle Wort — ach, und stürzen Dir auch wieder die Thränen aus den Augen bei'm Gedanken an all' Dein verlorenes, süßes Glück, — wohl Dir, daß Du es befehlen, wohl Dir, daß Du Dich dessen reulos erinnern kannst!

Nur wo sich die Reue in unsere bitteren Schmerzen mischen darf, wo wir vielleicht nicht so geliebt, wie wir geliebt und ge-sonnt hätten, wo wir ein mildes Wort der Versöhnung in hartem Trost unterdrückt, wo wir irgendwie gefehlt gegen den, der nun todt ist, da wird die Erinnerung dauernd zur Dual! Aber wo wir mit vollem Herzen Liebe gaben, wo wir uns selbst furchtlos sagen dürfen: „Gottlob, Du hast nichts ver-säumt und nichts vergesen!“ — da giebt Dich zuweilen mit ganzem Herzen der holden Erinnerung hin, — hoffe und er-innere Dich, und der Todte ist Dir nie verloren!

Wenn ein Liebes Dir der Tod
Aus den Augen fortgerückt,
Such' es nicht im Morgenroth,
Nicht im Stern, der Abends blüht,
Such' es nirgends — früh und spät —
Als im Herzen — fort und fort;
Was man so geliebt, geht
Nimmermehr aus diesem Ort!

Inserate.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei
C. Kupfer in Jauer.

Das
Humoristische
Deutschland.
Herausgegeben
von
Julius
Sternheim
Jedes
Heft
kostet
1 MARK.

Die beste Bezugsquelle
für
Gratulationskarten
und **Pathenbriefe**
ist bei
Hugo Scholz,
Friedländerstr. 27.

Zum 25jährigen Regierungs-
Jubiläum unseres Kaisers
am 2. Januar 1886
erschien ein vorzüglich gelungenes
Jubiläumsbild
in Velfarbendruck.

Bis heut existirt noch kein Velfarb-
bild von unserer Kaiserin; obiges
Bild stellt Kaiser und Kaiserin in
einem wundervollen Kranze dar und
dürfte in keiner patriotischen Familie
fehlen. Dasselbe offerirt am billigsten
in größter Auswahl
C. Wagner's Buchhandlung
Mühlenstraße Nr. 21.

Arthur Mogwitz,
pract. Zahnarzt,
Sprechstunden: 9-12 Vorm.
2-5 Nachm.
Für Unbemittelte nur früh v. 8-9 Uhr.
Friedländerstraße 7, I.

Ländl. Grundstücke,
sowie mehrere Häuser und Gasthöfe
weist unter günstigen Bedingungen
zum Verkauf nach
Wilh. Haase in Ober-Salzbrunn.

Karl Berner
(vorm. H. Warmbt),
Nr. 1, Kreuzstraße Nr. 1,
verfertigt und empfiehlt sein großes
Lager von
Gesimsen, Aufsätzen,
Consolen und anderen
Möbelgarnituren,
sowie sein großes Lager von
Fourniren in verschie-
denen Holzarten.
Gefraist wird alle Tage.

Hochzeits-
Geschenke zc.
in Glas, Porzellan,
Alfenide, Majolica,
cuivre poli, Lampen
mit besten Brennern
kauft man am billigsten
bei
A. Ellner
Freiburgerstraße 28.
Porzellan-Malerei.

Zeichnungen auf Stoff in der
Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei
von **H. Hoffmann, Wasserstraße.**

36 Specialität in Gardinen, Teppichen, Täusern. **36**

S. Boehm's
anerkannt
größter Weihnachts-Ausverkauf
und zwar
der 36ste
begann am 15. November c. und bietet der-
selbe diesmal eine noch nie so dagewesene reichhaltige
Auswahl in sämtlichen Artikeln. Die Preise sind
so auffallend billig
calculirt, daß einem jeden mich Besuchenden dieselben erstaun-
nenswerth erscheinen werden. Nur Ueberzeugung wird
und kann dieses bestätigen; ich bitte daher die geehrten Be-
wohner von Waldenburg und Umgegend, kommen Sie und kaufen
Sie, Ihre Rechnung finden Sie gewiß in der
Tuch-, Buckskin- und Modewaarenhandlung
von
S. Boehm,
Rathhausplatz,
ältestes Geschäft in Waldenburg.
36 Büchen, Julets, Kleiderstoffe jeden Genres. **36**

Hühnermaschinen, besser System, unter Garantie.

Große Auswahl und sehr billige Preise.
Damen-Mäntel, Burnuse, Jaden und Jaquetts.

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischen Arbeiten.

Moritz Frankenstein.
Saubereu garantiert.
Lisch-,
Wand-
und
Hänge-
Lampen.
Ständige Preise.
Friedländerstraße.

Wiederverkäufer
erhalten den allerhöchsten Ra-
batt in der altrenommirten
Pfefferkücherei von
O. Fleischer
in Waldenburg.

J. Häusler,
Instrumenten-
bauer,
Waldenburg,
Albertstr. 12.
empfiehlt
Flügel u. Pianinos,
neue und gebrauchte, in großer Aus-
wahl. Ratenzahlungen und alte In-
strumente werden angenommen. —
Fünf Jahre Garantie. Transport
franco. Reparaturen und Stim-
mungen werden bestens besorgt.

1000 Mk. fixum! Thät. Agenten
i. Caffee an Pri-
vate in jed. Stadt u. Dörschaft suchen
Emil Schmidt & Co. in Hamburg.
Eine Wohnung ist zu vermieten
bei
B. Bursch.

PRÄMIERT 1882 NÜRNBERG. MED.
VERSAHNT GEGEN NACHNÄHME
EIGENES
SOLID
Münchener Sackuhren
Gustav Speckhart Hof-
Uhrmacher, NÜRNBERG.
III. Preis-Courant gratis u. franco.

REGULATEUR, WECKER.

Bettfedern!
ganz neu und geschliffen, graue a
Pfd. 90 Pf., Nr. 1, 15, 1, 25, weiße
ohne Daunen Nr. 1, 50, 2, 2, 50,
sehr dunnig pr. Pfd. 1 Nr. höher,
versendet gegen Nachnahme von 9
Pfd. aufwärts zollfrei und franco die
Bettfedernhandlung **E. Brückner,**
Prag, Weißgasse 4. Preis-
Courant versende an Jedermann
gratis und franco.

Hasen- u. Nickelfelle
kauft zu höchsten Preisen
B. Bursch.

Möbel,
Spiegel und Polsterwaren,
sowie große Auswahl in
Weihnachtsgeschenken
empfiehlt
C. Leupold, Tischlerstr.,
Charlottenbrunnerstraße 15,
gradeüber dem Ausschank der Stadt-
Brauerei.

Glühwein à Liter 40 Pf.,
Getreidekorn à Liter 40 Pf.,
bei Entnahme von mehreren Litern
bedeutend billiger, empfiehlt
Hermann Förster,
Ferdinandschacht, D.-Waldenburg.

Steuer's
"Universal-Copir-Apparat"
Patent zur Vervielfältig. v. Schriften,
Zeichn., Karten, Buchdruck, etc.
zu unvergleichlich u. in unbe-
schränkter Zahl auf Metall-
platten ist der beste, billigste,
einfachste u. sicherste Apparat, den je
best. Erfind. Druckmaschinen, etc.
alle gratis und frei.
Otto Steuer, Dresden 8.

Dauerhaft gearbeitete
Sopha's
in großer Auswahl empfiehlt zu
soliden Preisen
S. Jchmann,
Friedländerstraße Nr. 22.

Moritz Frankenstein,
Feste Preise!
Größte Auswahl!
Friedländerstrasse.

Die große Bettfedern-
Handlung
von **R. Goldberg**
empfiehlt die schönsten
böhmisch. Bettfedern
schon von 1 Mk. das Pfund an.
R. Goldberg,
Friedländerstr. 17, a. d. neuen Loge.

Damen finden in
meiner neu-
erfundenen
"Geholme-Wasche"
die hässl. Mittel (Recepte) geg-
sämmtl. hässl. Frauenleib-
rödenförmigen u. hartnäckig.
Art. Nur zu bezieh. d. Spez.-Weg
Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.

An jede Familie!
Ich habe eine Partie
feinster Taschenuhren
licitando von einer
der größten Uhren-
Fabriken Genf's ge-
kauft, wodurch ich in
der angenehmen Lage
bin, die nachstehend
verzeichneten feinsten
Taschenuhren zu den
spottbilligsten Preisen
an jeden Besteller
prompt zu versenden, und haben
bloß die feinen Gehäuse der Uhren
und die Ausregulirung derselben
beinahe so viel gekostet, als jetzt für
das Ganze verlangt wird, und wird
zum Beweise der strengen Solidität
jede nicht convenirende Uhr anstands-
los zurückgenommen, daher jede Be-
stellung ohne Risiko ist. — Für nur
Nr. 9 eine **Cylinder-Taschen-Uhr**
aus feinstem französischem Gold-
Double oder Silber-Nickel, feinst
gravirt und guillochirt, auf die Mi-
nute regulirt. Dieselbe aus echtem
13löthigem Silber, vom k. k. österr.
Kunzrungsamte geprobt, schwer ver-
goldet Nr. 11, 50.
Nr. 13 eine **Anteruhr** aus
feinstem Gold-Double oder Silber-
Nickel, feinst gravirt und guillochirt,
auf 15 Rubinen gehend, mit Secun-
denzeiger, auf die Minute reparirt.
Nr. 15, 50 eine **Washingtoner**
Remontoir-Uhr aus echtem
Gold-Double oder Silber-Nickel, am
Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen,
mit Zeigervorrichtung und feinst re-
gulirtem Nickelwerke, dieselbe aus
echtem 13löthigem Silber, vom k. k.
österr. Kunzrungsamte geprobt
Nr. 21.
Für den richtigen Gang aller dieser
Taschenuhren wird auf 5 Jahre
Garantie geleistet.
Ungeachtet des so fabelhaft billigen
Preises wird zu einer jeden Tasch-
uhr eine elegante Gold-Double-
Uhrkette mit Anhängsel, Schlüssel
und Carabiner gratis zugegeben.
Bestellungen gegen vorherige Ein-
sendung des Betrages oder durch k. k.
Postnachnahme sind zu richten an das
Uhren-Fabriks-Hauptdepot
Wien III, Hintere Zollamtsstr. 9
J. H. Rabinowicz.

Bettfedern!
Bettfedern!
Erste, älteste u. größte Bettfedern-
Handlung in Waldenburg i. Schl.,
gegründet 1866,
empfiehlt, um jeder Concurrenz die
Spitze zu bieten, schon das Pfund
von **90 Pfg.** an.
Eikan Markus,
Waldenburg i. Schl.,
Gottesberger Straße Nr. 26.

Wurfmaschinen
nach neuester Construction fertigt und
empfiehlt zu billigsten Preisen. Re-
paraturen werden prompt ausgeführt.
Hochachtungsvoll
B. C. Jäkel, Ulrichshöh'
in Neuhain bei Dittersbach.

Ein holzer Schnurrbart

Sollbart, sowie ägypt. Haupthaar wird
in kurzer Zeit durch Prof. Sattmann's Anlag-
Ganz- und Particulat hervorgerichtet.
Erfolg großartig
und **garantirt!**
Für die Haut völlig unschädlich. Bei
d. Hicou nicht Gebr. Num. 2 Markt.
Gegen Nachn. od. Einlag. d. Betrag
direct erst zu bez. durch die
Parfümeriefabrik v. G. Seifert,
Dresden-Plauen, Ringstr. Nr. 6-8.
Eine gut erhaltene Rolle
ist wegen Mangel an Platz sofort zu
verlaufen.
Julius-Hof in Ober-Salzbrunn.
Ein gut möbl. Zimmer ist zu ver-
mieten Kirchstraße 1.

Grosser Ausverkauf!

Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring Nr. 2,

macht hierdurch bekannt, daß der

Weihnachts-Ausverkauf in sämtlichen Abtheilungen

des großen Waaren-Lagers begonnen hat.

Die Preise aller zum Ausverkauf gestellten Waaren sind so außerordentlich billig berechnet, daß noch niemals zu solchen Preisen verkauft worden ist. Erklärlich ist dies auch nur durch den großen Preisrückgang, den alle Waaren durchweg in den letzten vier Wochen erfahren haben.

Schwarze Cachemirs sind à Mtr. 30, 40—80 Pf. billiger geworden.

Bei schwarzen Seidenstoffen ist dieser Preisrückgang noch erheblicher.

Ebenso bedeutend ist der Preisrückgang in Teppichen für Wohnzimmer und Salons.

Elegante lange Damen-Jaquettes mit ächtem Blüsch garnirt
kosten nur 5 und 6 Mark.

Damen-Paletots von 9 Mark an.

Die Auswahl in Damen-Confection der elegantesten und feinsten Genres

ist eine so große und reichhaltige, daß man selbst in den Residenzstädten keine größere finden kann.

Der Ausverkauf findet nach den bekannten streng reellen Grundsätzen der Handlung bei nur festen Preisen statt.

Die Handlung **Hermann Rubinstein.**

Johannes Tatzelt,

photographisch-artistische Anstalt,
Gartenstrasse Nr. 20,

empfiehlt sich gütiger Beachtung und bittet
ergebenst, Aufträge zum **Weihnachtsfest** recht
bald bewirken zu wollen.

Moritz Marcus, an der kathol. Kirche.

Die durch den

Brand

sehr leicht beschädigten Waaren, bestehend in

Kaiser-Mänteln, Winter-Überziehern,
Jaquets, Beinkleidern, Knaben-Anzügen

sind in

ganz enormer Auswahl

vorrätzig. Dieselben verkaufe nun, um damit zu räumen,

zu jedem annehmbaren Preise.

Eine solch günstige Gelegenheit, seinen Bedarf so billig zu decken,
dürfte sich bald nicht wieder bieten.

Moritz Marcus, an der kathol. Kirche.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Verlegung meines Domicils
nach Breslau, löse ich mein

**Herrn- und Kinder-
Garderoben-Geschäft**

vollständig auf.

Bis zum 27. Dezember c.

werden daher die vorhandenen Bestände, wie:

Überzieher, Jaquets,
Schlafrocke, Tuchkittel,
Fahrjacken, Fahrhosen,
Arbeitsjosen, Stoffhosen,
Knabenmäntel, Knaben-Anzüge,
verschiedene Hüte u. s. w.

bedeutend unter dem Kostenpreise
ausverkauft.

L. Marcus, Freiburgerstr.,

Ecke Ring, neben Hahn's Destillation.

Die Laden-Einrichtung stelle ebenfalls sehr billig zum Verkauf.

Birkenbalsam-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden
ist nach den neuesten Forschungen
durch seine eigenartige Compo-
sition die **einzige medicische**
Seife, welche **sofort** alle Haut-
unreinlichkeiten, Mitesser, Finnen,
Röthe des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend
weissen Teint erzeugt. Preis à
Stück 50 Pf. bei **R. Bock,**
neben der ev. Kirche.

Pimpinellbonbons

gegen Husten und Heiserkeit
als bestes Hausmittel be-
währt. Packet 40 Pf. In
Waldenburg nur zu haben bei
R. Bock, Drogenhandlung,
Hohstr., neben der ev. Kirche.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Catarrh,
Athennoth, Verschleimung u. Krähen
im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Haus-
mittel. Preis einer Flasche 60 Pf.
Alt-Reichenau. **Th. B., Apotheker.**
Niederlagen bei den Herren: **Pr.**
Pohl's Nachfolger in Waldenburg,
Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause
und **A. R. Opitz** in Sernsdorf,
A. Hoffmann, Altwasser u. Weissstein
Gebrüder **Lauterbach** in Salzbrunn
und **H. Koch** in Gottesberg.

Viele goldene Medaillen

Blooker's
holland

Cacao

ist überall vorrätzig
Fabrik Amsterdam

Jede Dame versuche

Bergmann's Lillienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.**
Dieselbe ist vermöge ihres vege-
tabilischen Gehaltes zur Herstel-
lung und Erhaltung eines zarten
blendend weissen Teints unerläs-
lich. Vorrätzig à Stück 50 Pfg.
bei **Paul Schieritz.**

Unions versdt. Brust- u. Dun-
gentranfen, Schwind-
suchtleidenden Anweisg. z. fast kosten-
losen Kur, d. schon 100te heilte
Sanitas, Stuttgart, Gaisburgsh. S.

Eine möblirte Wohnung von Stube
und Kabinett ist zum 1. Dezember
zu beziehen. Wo? sagt die Exped.



E. Langer, Hoflieferant,

Möbel-, Bau- u. Kunsttischlerei,

empfiehlt seine

großen Möbel-Magazine

Breslau, Ring 16, und Schweidnitz.

Eine große Anzahl Musterzimmer stets vorrätzig.

**Lampen! Hänge-, Tisch-, Küchen-
und Flur-Lampen**

aus den besten Fabriken sind stets in großer Auswahl
auf Lager und werden zu den solidesten Preisen ver-
kauft. Desgleichen empfehle ich alle übrigen

Beleuchtungs-Artikel,

als: Brenner, Glocken, Bassins, Cylinder, Lampen-
Füße.

C. W. Rasselt,

Marktplatz, im Schwert.

Jungmann's Gesundheits-Coffee,

bester und billigster Zusatz zum indischen
Bohnen-Coffee.

Niederlagen bei Herren: **Carl Anders, W. Brieger, Con-
sum-Verein „Selbsthilfe“, F. A. Fichte, J. Heimhold, Friedr.**
Kammel, Oswald Kirchner, Franz Koch, Gustav Metzger, Paul
Pennsdorf, Friedr. Pohl's Nachfgr., Wilh. Schubert, Ernst
Schubert, A. Semper, Paul Schneider. In Gottesberg bei
Herren **A. Pehst, W. Hübner, A. Köhler, E. Richter.** In Alt-
wasser bei Herren **A. Hoffmann, R. Wagner.** In Sernsdorf
bei Herren **W. Krause, W. Schubert's Commandite.**

Gute rothe und weiße

Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-,

Spanische u. Champagner-Weine,

sowie feinen echten Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac

offeriren preiswerth

C. G. Hammer & Sohn,

Waldenburg.

erhalte ich neue Zuwendungen der feinsten, modernsten

Mäntel

Sch bin daher im Stande, eine sehr große Auswahl aus allen erdenklichen Stoffen, als: Schleifenstoff, Gascino, Soleil, Double, Plüsch vorzulegen und verkaufe ganz entschieden billiger, als es in

Breslau im Jhr.
Es ist durchaus keine Redensart, sondern Thatsache. Liefere ich die schönsten Paletots, schräg zum Knöpfen mit und ohne Schloß; ebenso kurze Jaquetts, schräg zum Knöpfen mit und ohne Schloß; auch noch billiger und besser, als es in

Für junge Damen
Für Kinder halte ich stets eine große Auswahl vorräthig.

Heinrich Eysenburg, Ring.

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35, Ring 35, grüne Höhrseite, parterre, I. u. II. Etage, Ring 35,**

empfehle ich keine Herren-Geh- und Reispelze von 25 Thlr., Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke von 10 Thlr. an, Livrepelze für Kutscher und Diener von 15 Thlr., Herren-Pelzpelze von 40 Thlr. an. Für Damen Geh- und Reispelzmäntel nach den neuesten Façons mit echten Seidensammet, Seidenrips-, Wolllrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz von 16 Thlr. 20 Sgr., Damen-Pelzjaden von 6 Thlr. an. Große Auswahl von Damenpelz-Garnituren in Zobel und Marder, Nerz, Stunks- und Iltismüssen von 5 Thlr., Waschbär- und Scheitelaffenmüssen von 2 Thlr. 15 Sgr., Feh-, Wisam- und imitierte Stunksmüssen von 2 Thlr., Kinder-Garnituren von 1 Thlr., Fußsäde und Jagd-Müssen 1 Thlr. 15 Sgr. Pelzteppiche von 2 Thlr. 15 Sgr. an. Schlittenbeden und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damenpelzbezugsstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahl- Sendungen werden bei ungefährender Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Armlänge, bei Damenpelzen eine Kleidertheile beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig ausgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.
Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Von meinem grossen Lager in

Cigarren

empfehle ich als gut gelagerte, vorzügliche Qualitäten:

Imperator,	per 10 Stück 70 Pf.	Maritima,
Florence,		Lucretia,
Angra Pagnenna,	per 10 Stck. 60 Pf.	El Bravo i. 1/4 hundert
Concepto		Kistchen, Estio,
Cybele,	als beste 5-Pf.-Cigarren	Vestalia,
La Reine,		Accepto,
Liber tad,		Cora,
Nestor,		Palma Real,

ferner gute Cigarren per 10 Stck. 30, 35 und 40 Pf., sowie **sämmtliche Tabake** von Wilh. Ermler & Co., als Portorico, Holländer, Cuba, Varinas etc.

Gustav Metzsig,
vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

Rosshaare, Werg, Seegras.

Special-Geschäft

für **Polster-Artikel.**

B. Bursch,
Waldenburg,
Gottesbergerstraße Nr. 8.

Bezüge, Matrazendrell und Sophaestelle.

Sprungfedern, Stroht u. Hägel.

Mein reich ausgestattetes Lager in

Herren- u. Damenpelzen, Leppichen, Fußkörben, Herbst- u. Wintermützen,

sowie Galanteriesachen, als:

Müssen, Kragen, Baretts

in allen Pelzarten und in den neuesten Façons erlaube ich mir einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen. Bestellungen auf Damen- und Herrenpelze und alle in mein Fach einschlagenden Artikel werden sauber und schnell ausgeführt. Das langjährige Bestehen meines Geschäfts bietet die beste Garantie für reelle und billige Bedienung.

Aug. Beyer Nachf.,
Kürschnerggeschäft, Freiburgerstraße 2.

Prima schwarze Zephyr-Wolle,
Schwanen-Marke,
à Pfd. 3 Mk. 75 Pf., sowie sämtliche übrigen Tapissere- u. Strickgarne offeriren am billigsten

Gebr. Lauterbach
in Weisstein.

Die Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb
VON **A. Zuntz sel. Wwe.**
Hoflieferant
Bonn Antwerpen Berlin

Ausschliesslicher Lieferant für die grossen Restaurants der Antwerpener Welt-Ausstellung

empfiehlt ihre Specialitäten

Gebr. Java-Caffees

I. Qual.	M. 1,70 pr. 1/2 Ko.
II. do.	" 1,55 " 1/2 "

Karlsbader Mischung " 1,40 " 1/2 "

in Packeten von 1/2 u. 1/4 Ko.

St. Jacobs-Tropfen.



Zur völligen und sicheren Heilung aller Nerven- und Herbeleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magenbeschwerden, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühl, Herzklappen, Kopfschmerzen etc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Barfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes befüllt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammenfügung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche M. 2 gegen Einlieferung ob. Nachnahme.

General-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstr. Depôt: **Adler-Apotheke, Ring 39, Breslau.** — **Ernst Goldmann, Neisse.** — **Apoth. R. Loebner, Bunzlau.** — **Apoth. A. Miersch, Löwenberg.** — **Ad. Letter, Lauban.** — **Paul Oehlkrug, Oels.** — **Otto Opitz, Hohenfriedeberg in Schlesien.**

Mehrere Sopha's
habe ich billig zu verkaufen.
P. Klose, Tapezierer,
Freiburgerstraße 5.

Dr. Hartung's Zahnwasser
bei **Paul Rudolph's Nachf.** zu haben.

Die ihrer vorzüglichen Qualität wegen rühmlichst bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—, 1,25, 1,50, 2.— bis M. 4.— das Pfund vorräthig in allen feineren Conditoreien und Colonialwaarenhandlungen.

Vorräthig bei **C. E. Obst** in Waldenburg i. Schl. u. bei **Wilh. Krause** in Hermsdorf.

Zucht-Bullen, Abjaktälber
vorzüglichster Qualität, in beiden Racefarben, offerirt aus der **Vollblut-Wilster-Marsch-Heerde zu Költchen bei Schweißnitz**
Die von **Löbbecke'sche** Deconomie-Verwaltung.

Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bose's Original-Mustaches-Balsam.




„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. „Jetzt“ werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50, halbe Dose M. 1,50. Zu haben bei Herren **Falkenberg & Raschkow.**

Dr. Adolf Pfannenstiel's Heidelbeerwein,
Vinum Myrtilli, ist ein altbekanntes unübertroffenes Heilmittel gegen Verdauungsstörung, Diarrhoe, Blähungen, Verkältungen, überhaupt alle Magens u. des Unterleibes. Ueberraschend verlässige Wirkung. Die Flaschenetische Schutzmarke, mit der auch Kork sind, sowie den Namenszug: Schrift tragen. — Preis per incl. Gebrauchs-Anweisung **Mk. 1.— und 50 Pfg.**

Leibschneiden, Krankheiten des prompte und zuverläßige Wirkung. Die Flaschenetische Schutzmarke, mit der auch Kork sind, sowie den Namenszug: Schrift tragen. — Preis per incl. Gebrauchs-Anweisung **Mk. 1.— und 50 Pfg.**

Dr. Adolf Pfannenstiel.

Die sorgfältigste Auswahl und rationelle Mischung nur edelster Rohsorten verleiht den vorstehenden Kaffees ein hochfeines Aroma und durch Anwendung einer eigenen bewährten Brennethode gestatten dieselben allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25 %.

Niederlage in Waldenburg bei Herrn **C. E. Obst.**

Eine ordnungsliebende, zuverlässige **Kinderfrau**
sucht sofort **Frau Mohr** in Seitendorf.

Einen Sohn in Jünglingsjahren,
Eine Tochter mußte man
Sich zur ew'gen Ruhe fahren,
Die man nicht vergeßen kann.
Dort ein Kind, die einz'ge Freude
Seiner Eltern, ach, es ward
Schnell des Todes sich're Beute,
Der Verlust war schwer und hart!

Dieser Ernst des Tages lenkt
Unsern Blick zur Ewigkeit;
Wer sich noch so sicher denkt,
Täglich steht der Sarg bereit.
Doch, die ihr seid abgesehnen,
M' ihr Lieben, euch löst heut'
Ein „Nacht' ewig wohl in Frieden“
Nach in alle Ewigkeit!

Oswald Räder.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

25. Sonntag nach Trinitatis. (Todtenfest.)
Vom 22. bis 28. Nov.: Amtsw. des Herrn Pastor prim. Schulze.
Sonntag den 22. Novbr., Vormittags: Beichte und Abend-
mahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze.
Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst: Herr Pastor Seibt.
Mittwoch den 25. Novbr., Vorm.: Beichte und Abendmahl:
Herr Pastor prim. Schulze. Abends 7 Uhr: Bibelstunde:
Herr Pastor Seibt.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Rentenversicherungs-
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam. Vom 1. Ja-
nuar bis 31. Oktober d. J. sind bei der Gesellschaft 5086
Versicherungs-Anträge über eine Kapitalsumme von Mk.
8889 030 eingegangen. Aus dem Jahre 1884 waren 159
Anträge über Mk. 303750 als unerledigt übertragen. Es
haben somit bis Ende Oktober 5245 Anträge über Mk.

9 192 780 zur Beurtheilung vorgelegen. Der Versicherungs-
Bestand hat sich nach Abzug der durch Tod und aus andern
Ursachen erloschenen Policen auf 36273 Policen über eine
Versicherungssumme von Mk. 60 472 091 und 34 Policen mit
Mk. 8979.75 Jahresrente gehoben.

**Schwarzseidene Faille, Française,
Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor,
Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete,
Mk. 1.80 per Meter bis Mk. 14.65 (in ca.
120 verschiedenen Qual.) versendet in einzelnen Roben und
Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot
G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hofliefer.) in Zürich.
Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.**

Bekanntmachung.

Es werden in den nächsten Tagen durch die Herren Zähler den ein-
zelnen Haushaltungsvorständen oder deren Stellvertreter resp. den einzelnen
lebenden selbstständigen Personen und den Vorstehern oder Verwaltern der
Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt die Materialien für die Vornahme
der am 1. Dezember c. stattfindenden Volkszählung mittelst einzelner
Zählbriefe zugestellt werden.

Dieses Material ist bis zur Wiederabholung durch die Herren Zähler
recht sorgfältig aufzubewahren.

Die Zählbriefe enthalten auf der Rückseite eine gedruckte Anleitung zur
Ausfüllung der Zählarten u. s. w.

Wir bitten die Haushaltungsvorstände zc. sich möglichst genau mit
dieser Anleitung bekannt zu machen, bemerken jedoch ausdrücklich, daß eine
Ausfüllung der mit dem Zählbriefe zugestellten Formulare A. und B. vor
dem Vormittage des 1. Dezember c. nicht erfolgen darf.

Bei der Wichtigkeit und der Bedeutung der Zählung geben wir uns
der bestimmten Erwartung hin, daß alle Einwohner bemüht sein werden,
die Herren Zähler in ihrem Amte nach Möglichkeit zu unterstützen und
die etwa an sie zur Ergänzung der einzelnen Angaben, zur Bervollständi-
gung der Zählungsformulare zu stellenden oder sonst der Sache dienenden
Fragen zu beantworten.

Ganz besonders aber machen wir darauf aufmerksam, daß die Herren
Zähler bei der Ausübung ihres Amtes als solche und in Bezug auf die
Volkszählung die Befugnisse eines Beamten besitzen.

Waldenburg, den 19. November 1885.

Der Magistrat.
Miessner.

Bekanntmachung.

Die im städtischen Forst lagernden

106 Raummeter Brennholz

sollen am Sonnabend den 21. d. M., um 11 Uhr
Vormittags, im Magistrats-Sitzungszimmer öffentlich meistbietend,
entweder im Ganzen oder in einzelnen Partien, verkauft werden.

Waldenburg, den 16. November 1885.

Der Magistrat.
Miessner.

Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute und Apotheker.

General-Versammlung

Sonnabend den 28. November c., Abends 8 Uhr,
im hiesigen Rathhaussaale.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung über das abgelaufene 1. Ge-
schäftsjahr; 2) Abnahme der Jahresrechnung und Wahl des aus 3 Mit-
gliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung; 3) die definitive Ge-
nehmigung der vom Vorstände abzuschließenden Verträge mit dem Arzt,
Apothekern und dem Krankenhause; 4) Wahl eines Rechnungsführers; 5)
Neuwahl zweier Vorstands-Mitglieder; 6) Beschlußnahme über event.
Anträge von Mitgliedern der Generalversammlung, dem Vorstände oder
der Gemeindebehörde.

Waldenburg, den 19. November 1885.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ortskrankenkasse der Handwerker.

Aus der Zahl der Vertreter der Arbeitnehmer zur General-Versam-
mlung sind im Laufe des Jahres 8 Vertreter ausgeschieden. Nach § 46
ad 4 des Kassenstatuts findet für die übrige Dauer der Wahlperiode, also
auf ein Jahr, eine Ergänzung statt.

Zur Wahl der 8 Vertreter wird ein Termin auf

Montag den 30. November c., Abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale des Rathhauses anberaumt, wozu die
Arbeitnehmer zu zahlreicher Beteiligung eingeladen werden.

Waldenburg i. Schl., den 19. November 1885.

Der Vorstand.
G. Jäger jun.

Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Am Sonntag den 29. November c., Nachm. 3 Uhr,
findet im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal
des Rathhauses

General-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des
ausgeschiedenen Haushälter Heinrich Mose; 2) Wahl des Ausschusses für
die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres; 3) Statut-änderung;
4) Bericht über den Stand der Kasse. Mittheilungen.

Die General-Versammlung besteht:
a) aus sämtlichen Kassenmitgliedern, welche großjährig und im Besitz
der bürgerlichen Ehrenrechte sind;
b) aus denjenigen Arbeitgebern, welche Kassenbeiträge aus eigenen Mitteln
zu leisten haben.

Im Interesse der Sache werden die Mitglieder zum pünktlichen und
zahlreichen Erscheinen eingeladen.

Waldenburg, den 19. November 1885.

Der Vorstand.
Knorn.

Veteranen- und Krieger-Verein Waldenburger Kirchspiels.

Sonntag den 6. Dezember c.,
Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereins-Lokal:
General-Appell.



Tagesordnung: Statutenänderung.

Zu dem am 15. November c. stattgefundenen
General-Appell war die Majorität der Mitglieder nicht
vorhanden und konnte in Folge dessen ein definitiver
Beschluss nicht gefaßt werden, mache daher hiermit bekannt, daß bei der
diesmaligen Versammlung die nicht erschienenen Mitglieder an die Be-
schlüsse der anwesenden Versammlung gebunden sind (§ 47 des Vereins-
Statuts).
Der Präses. Hentschel.

Die Heilung der Lungenschwindsucht (Tuberculose).

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen
dem frühen Grabe zuführt,
ist noch selbst in den bedenklichsten Fällen heilbar.

Gestützt auf jahrelange Forschungen ist es mir endlich gelungen,
diese Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet
wurde, und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüthe
ihres Lebens überfällt und dahinträgt, zu heilen.

Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bac-
terien zerstörten Lungentheile neu zu ersetzen, so beweisen doch die
täglich einlaufenden Dankfügungen zur Genüge, daß meine Heilmethode
den Fortwuchern dieser gefährlichen Spaltpilze Einhalt gebietet,
d. h. den Bacterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden ent-
zieht, somit die übrigen Lungentheile vor weiterer Infection und Ver-
nichtung schützt und den Patienten durch Heilung seines Leidens noch
auf lange Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer ist Husten und Auswurf das Zeichen von Schwind-
sucht, sondern Beklemmungen, Brust- und Seitenstechen, Abma-
gerung, Schwäche und Nachtschweiß u. s. w. sind in vielen Fällen
Symptome der Tuberculose, die in der Regel erst wahrgenommen
wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschrit-
ten sind, daß sich Athembeschwerden und umschleierete Stimme be-
merkbar machen, dann haben die Schwindsuchts-Bacterien schon längst
festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen und es ist hohe Zeit,
sich meiner Heilmethode zu bedienen, um nach Gebrauch derselben
schon nach wenigen Tagen durch Bänderung der betreffenden Leiden
von der fortschreitenden Heilung überzeugt zu sein. Briefliche An-
fragen erbitte:

Richard Berger, Dresden, Marschallstr. 36, 1.

Hunderte von Heilerfolgen sende ich auf Wunsch Jedem
gratis und franco vorher ein.

Anerkennung.

Geehrter Herr Berger! Mit Freuden kann ich Sie benachrich-
tigen, daß ich durch Anwendung Ihrer Kur von meinen schweren
langjährigen Lungenleiden vollständig befreit bin und ich mich wieder
ganz gesund und wohl fühle, wofür ich Ihnen von ganzem Herzen
danke und werde Sie anderweitig stets empfehlen.

Mit Hochachtung Ihre dankbare
Frau Caroline Haber, Gartenstraße.

Waldenburg i. Schl., den 16. November 1885.

Geehrter Herr Berger! Ich hätte Ihnen schon längst geschrieben,
doch wollte ich erst abwarten, ob bei der Arbeit mein geheiltes Lun-
genleiden ein besseres bliebe, da ich mich bis heute noch ganz wohl
und munter befinde, sage ich Ihnen nachträglich meinen innigsten
Dank. Ich werde Sie auch stets gern weiter empfehlen.

Es zeichnet in voller Hochachtung
Heinrich Scholz, Cöhluststraße Nr. 25.

Waldenburg i. Schl., den 18. November 1885.

Im Saale des Gasthofes „zur
Schiffahrt“ in Neu-Weißstein
findet Mittwoch den 25. November,
Abends 7 1/2 Uhr, ein

Freireligiöser Vortrag

von Herrn Candidat Howe statt.
Der Eintritt ist Jedem gestattet.
Der Vorstand.

Reelles Heirathsgesuch.

Der Besitzer eines gut rentablen
Geschäftes, Ende 20er, katholisch,
wünscht behufs Verheirathung die
Bekanntschaft einer Dame, am lieb-
sten vom Lande, zu machen. Etwas
Vermögen erwünscht. Offerten zur
Weiterbeförderung sub H. 25110. an
Haasenstein & Vogler, Breslau.

Wenn sich Georg Wohl aus Wal-
denburg binnen 8 Tagen seine
Sachen nicht abholt, betrachte ich
dieselben als mein Eigenthum.
F. Wasler.

Zither-Lehre

ertheilt correct Zimmer,
Gottesbergerstraße Nr. 20.

Billig! Billig!

Ein gutes Sopha, eine Kommode,
ein Nähtisch, ein Gebett Betten,
Damen-Wintermäntel, verschiedene
Herren-Kleidungsstücke und andere
Sachen sind zu haben bei
Wittfrau Keil, Töpferstr. Nr. 21.



W. Hubatsch's Nachfolger Gebr. Kühn,

Bürsten- u. Pinsel-fabrikation,
empfehlen den geehrten Hausfrauen
ihre vorzüglich gearbeiteten
Hand- und Stubenschauber-
bürsten, Handseger, Rehrbesen,
sowie

alle anderen Sorten Bürsten
zu billigsten Preisen.

Ferner machen wir auf unser reich
assortirtes Lager von Frisirkämmen,
Taschen- und Staubkämmen, sowie
auf die sich als außerordentlich haltbar
bewährten

Cocos- und Rohrmatten

aufmerksam.

Ein Damenpelz (Bisambesatz) zu
verkaufen bei Bauer, Hochwald-
straße 2, 2 Treppen.

6000 Mk. werden per Neu-
jahr gegen sichere
Hypothek zu 5% gefucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Meinen

Weihnachts-Ausverkauf

empfehle ich geneigter Beachtung.

F. V. Grünfeld Nachf.
(Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei dem unter Nr. 13 eingetragenen Consum-Verein: „Eintracht“ zu Altwasser in Colonne 4 heut Folgendes eingetragen worden:

Laut General-Versammlungs-Protokolls vom 19. August 1885 ist an Stelle des verstorbenen Porzellandrehers **Anton Prause**, der Porzellandrehers **Carl Lippert** zu Altwasser als Geschäftsführer und an Stelle des verstorbenen Porzellandrehers **Carl Rose**, der Porzellanschleifer **Ernst Hausdorf** zu Altwasser als Beisitzer in den Vorstand gewählt worden.

Waldenburg, den 7. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Nonpareil-Beibeteen und Zephyr-Röper-Samnte

in allen Farben und verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt

F. V. Grünfeld Nachflg.

(Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

Neu! Altdentische Hauben! Neu!

!! Capotten!!

in Chenille, Wolle, Plüsch, Sammet etc.

Belz-Baretts

in verschiedenen Ausführungen.

Garnirte und ungarirte Hüte

zu äußerst billigen Preisen.

Ball-Garnituren,

sowie Hülsen, Colliers, Schleifen, Kragen, Shawls, Cachenez etc.

in schönster Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt das

Putz-Geschäft von

Auguste Salomo,

Gottesbergerstraße.

Das Pelzwaaren-Lager von Ring 3 G. Wagner Ring 3

empfehlte zur Jetztzeit ein reichhaltiges Lager in fertigen

Herren- und Damen-Pelzen

mit den verschiedensten Besätzen und Futter;

Müsse, Kragen und Barretts.

Müsse schon von 4 Mark an, sowie Hüsen jeder Art.

Alles der Neuzeit entsprechend, verkaufe ich zu den zeitgemäß billigsten Preisen.

Umänderungen und Reparaturen

werden sauber und billigt ausgeführt.

G. Wagner, Kürschnermeister.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitte genau auf Hausnummer 3 zu achten.

J. Häusler's Pianoforte-Magazin

(Niederlage von Ed. Seiler, größte Pianoforte-Fabrik Ostdeutschlands) empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen seine große

Weihnachts-Ausstellung

von Flügeln u. Pianino's

neuester Systeme.

Ratenzahlung bereitwilligt gestattet. Transport frei. Garantie 5 Jahre.

Hochachtungsvoll

J. Häusler, Instrumentenbauer,

Waldenburg, Albertstraße Nr. 12.

Eine zuverlässige Köchin, welche auch Hausarbeit übernimmt, wird zum 2. Januar t. J. gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Tischlergeselle kann sofort in Arbeit treten bei A. Menzel, Tischlermeister.

Die Besser-Handlung und Confections-Geschäft,

3. Gottesbergerstr. 3, Gcladen,

offerirt ihr reich sortirtes Lager von Damen- und Kinder-Mänteln jeden Genres. Als besonders empfehlenswerth: Plüsch-Mäntel von feinstem Seidenplüsch, gefüttert und ungefütert. Einige schöne Mäntel-Fuchus sind neu eingetroffen, so daß jedem Geschmack Rechnung getragen werden kann. Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge sind in nur guten Stoffen in allen Größen vorrätig. Plüschreste, Krimmer-Neste und Pelzbesatz, sowie die schönste Auswahl von Phantasie-Artikeln und Strumpfwaren, Cachenez und Taillementüchern. Gesundheits-Tricots für Erwachsene und Kinder. Kleiderstoffreste, Cachemir-Neste, Atlasreste, Spitzen, sowie sämtliche Futterstoffe für Schneiderei.

Die Preise für alle Artikel sind, wie allbekannt, und der reiche Zuspruch des Publikums auch beweist, erstaunlich billig bei nur streng reellster Bedienung.

500 Flaschen f. alten Bord.-Rothwein

verkaufe gegen Casse bei Entnahme von 10 Flaschen pro Flasche mit 1,25 Mk. incl. Näheres sub **P. 10** postlagernd Waldenburg i. Schl.

Cacao-Pulver

von Van Honten, Blooker und Otto Rüger,

ff. Chocoladen

von Ph. Suchard, J. Klaus, O. Rüger und Anker-Chocoladen von Richter,

Kronprinz-Brot,

Braun-Confect

u. Thorner Catharinen, Ungarische u. Spanische Weintrauben,

Rosmarin- und Edelroth-Aepfel,

neue Schaalmandeln,

„ Traubenrosinen,

„ Para-Nüsse,

Maroccaner Datteln,

Erbelli-Feigen,

Dauer-Maronen,

neue Cath.-Pflaumen,

„ Sultan-Pflaumen,

„ getr. Apricosen,

„ ital. Prünellen

empfehlte

C. E. Obst,

Delicatessen- und Südfrucht-Handlung.

Astrachaner Caviar,

Rügenwald-Gänsebrüste,

Räucherlachs,

Strassburg. Gänseleber-Pasteten,

Fasanen,

eingelegte Früchte,

Gemüse,

Malaga-Traubenrosinen,

Schaalmandeln,

Sultan-Feigen,

Görzer Maronen,

Teltower Rübchen,

Pumpnickel,

feinsten, vollsaftigen

Emmenthaler Käse,

Edamer, Gervais-,

Liptauer u. Neuchateller

Käse

empfehlte

R. Scheurich

Bei 1000 Mk. Gehalt

sucht respectable Leute zum Kaffee-

Verkauf in Postcolli's an Private

Wilh. Volckmann, Hamburg.

Buppen!

Buppen-Köpfe,

Buppen-Rümpfe,

Buppen-Schuhe,

Buppen-Strümpfe,

Hüte und Kapotten

empfehlte in größter Auswahl

F. Kretschmer,

Friedländerstr. = n. Marktede.



Wegen Verlegung

meines Lokals ganz enorme Preisermäßigung!

Gestickte Schuhe v. 60 Pf. an.

„ Rissen von 1 Mk.

25 Pf. an.

„ Hosenträger von

1 Mk. an.

Filz-Chemisettes von 50

Pf. an.

wollene Strümpfe von

15 Pf. an.

Orlin-Schürzen v. 90 Pf. an.

Doppel-Hüsen v. 2 Pf. an.

Strickgarne von 15 Pf. an.

Corsets von 75 Pf. an.

seidene Cachenez von 1 Mk.

50 Pf. an.

Eugen Marcusy,

29. Friedländerstr. 29.

J. Lux'

Kürschner u. Hüsenfabrik, empfehlte Damenpelz-Mäntel, Jaquets und Zaden, Muffen und Kragen in Verz, Fittis, Schuppen, Opossum, Scheitelasse, Wisam (Natur und geblendet), Kanin und Genotte, Kindermuffen in großer Auswahl, Herbst- und Wintermähen in Stoff, Pelz und Plüsch. Alles zu billigsten Preisen. Washlit-Mützen v. 1 Mk. an.

J. Lux' Kürschner,

Friedländerstraße Nr. 33,

neben Herrn Destillateur Opitz.

40 000 Mark

zur zweiten Stelle auf ein größeres

Mühlengrundstück, pupillarisch sicher,

werden per 1. Januar 1886 gesucht

durch **Jul. Müller,**

Salzbrunn, im preuß. Scepter.

Muenstraße 37 ist eine Stube für 1 Person zu vermieten.

Wegen Krankheit ersuche ich meine werthen Kunden, ihre rückständigen Restbeträge binnen 8 Tagen an mich einzusenden, widrigenfalls ich die Säumnigen dem Gericht übergeben muß, da ich in meiner Geschäftsverbindung auch Schulden zu bezahlen habe.

Wilhelm Feistauer, Bädermeister in Duolsdorf, Kr. Bollenhain.

Wegen Aufgabe meines Spielwaaren-Geschäfts

großer Ausverkauf sämtlicher Spielwaaren!

Auch steht eine kleine Feier zum Verkauf bei

Müller,

Salzbrunn, im „Scepter“.

Haasenstein & Vogler,

Erste und älteste

Annoncen-Expedition

Breslau,

in Waldenburg vertreten

durch die

Expedition des „Walden-

burger Wochenblattes“,

besorgen zu Original-Preisen

ohne alle Nebenkosten:

Kauf- u. Ver-

kaufs-Anzei-

gen, Vacanzen, An-

Stellengesuche, gebote

in alle Zeitungen der Welt.

Kosten-Anschläge gratis.

Bei größeren Aufträgen günstigste

Concessionen.

Das Vermietungs-Comptoir

der Frau Seilermeister

Pauline Hartmann,

Mühlenstraße 19,

sucht und empfehlte brauchbares

Dienstpersonal aller Branchen per

halb, auch zum Aufzug Neujahr 1886.

Ein tüchtiger Tischlergeselle kann

sofort in Arbeit treten bei

Katzor, Freiburgerstraße Nr. 16.

Stadt- und Landwädchen sucht,

Kinderfrauen empfehlte

Bern. Menzel, Wasserstr. 3.

Röhtinnen und Schleherinnen,

welche das Nähen können, finden

per Neujahr guten Dienst im Ver-

mietungs-Comptoir der **M. Weid** in

Salzbrunn.

Röhtinnen und gewandte Stuben-

mädchen mit guten Attesten fin-

den Stellung durch

Bern. ethsrau Hieronymus.

Am Montag hat sich ein Hund

(Dachshund) zu mir gefunden

und ist gegen Erstattung der Kosten

abzuholen beim Bergmann **H. Hahn,**

Seitendorf Nr. 48.

Laden mit großem

Schaufenster

und Wohnung per 1886 zu

vermieten.

Adolf Madantz.

Im „Deutschen Kaiser“ zu Leh-

nwasser ist eine freundl. Stube

Neujahr zu beziehen. Näheres beim

Bicewirth Herrn **Grosser** daselbst.

gefallen war, befindet sich krank, da er von der Säure geschluckt hatte. Ein Bruder der Verunglückten ist gleichfalls vor einigen Wochen in der Fabrik verunglückt, indem ihm ein Kalkstein auf den Kopf gefallen und ihm die Hirnschale zertrümmert hat. Derselbe, verheiratet und Vater von 4 Kindern, liegt schon seit einigen Wochen im Krankenhause. Am Dienstag wurde, um ähnlichen Unglücksfällen für die Zukunft vorzubeugen, um die Fächer, deren es gegen sechs giebt, eine Barriere gemacht.

Oppeln. Der „Oberschl. Anz.“ berichtet: Durch Erkenntniß des Schöffengerichts zu Krappitz wurde der dortige Gastwirth Chwalzit wegen Betruges zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: In der Regelbahn des Genannten wurde eine Zeit lang um ziemlich beträchtliche Summen geschoben. Gewinner war fast ausnahmslos der Wagenfabrikant Kaschate, Verlierer der Steinbruchbesitzer Kluczny. Letzterer gab vor Gericht den erklitteten Verlust auf mindestens 800 Mark an. Einem Dritten gelang es schließlich, die Jungen, welche das Aufsetzen der Regel zu besorgen hatten, dabei zu ertappen, wie dieselben den oben erwähnten Gewinner in seinem Bemühen, „alle neune“ zu schieben, dadurch unterstützten, daß sie mittelst Bindfaden die nicht von der Regel geschobenen Regel zu Falle brachten. Zu dieser betrügerischen Manipulation waren die Knaben von dem Gastwirth Chwalzit durch dessen Stiefsohn verleitet worden. Gegen das Erkenntniß des Schöffengerichts hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. In der Sitzung der Strafkammer zu Oppeln vom 13. d. wurde das Strafmaß dahin abgeändert, daß derselbe zu 100 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. — Sein Gasthaus in Krappitz hat derselbe noch vor der Schöffengerichtlichen Verhandlung verkauft und die für einen anderen Ort nachgesuchte Concession zum Betriebe des Schanngewerbes wurde von dem Kreisauschuß in Oppeln davon abhängig gemacht, daß derselbe in der Berufungs-Instanz freigesprochen wurde. Da dies nicht geschehen ist, so läßt sich ermessen, wie schwer derselbe durch diese Angelegenheit, abgesehen von den auch keineswegs geringen gerichtlichen Kosten, in seinen Vermögensverhältnissen heruntergebracht worden ist. Möge dies anderen Regelbahnbesitzern zur Warnung dienen!

Beuthen O.-S. Am 15. d. Mts. verhandelte die 1. Strafkammer des hies. Landgerichts gegen den Arbeiter Kasprzik, den Kesselschmied Nowak und den ehemaligen Lehrer, jetzigen Conzipienten Ofieka wegen der im Frühjahr dieses Jahres in der katholischen Kirche zu Siemianowitz verübten Kirchenschändung. Der Erstgenannte hatte auf Anstiften des Ofieka und unter Beihilfe des ferneren Angeklagten in der Nacht vom 22. zum 23. Mai cr. (Pfingst-Sonnabend) die

Orgel in der neu erbauten Kirche zu Siemianowitz total zerstört, den Opferkasten erbrochen und das Gotteshaus selbst in der schändlichsten Weise entehrt. Die Verhandlung endete damit, daß der erstgenannte Angeklagte zu 7 Jahren Zuchthaus, der zweite zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und der dritte zu 3 Jahren Gefängniß nebst den üblichen Nebenstrafen verurtheilt worden ist. — Die Verhandlung, zu welcher mehr denn 30 Zeugen geladen waren, nahm den ganzen Tag in Anspruch.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Bei den gestern begonnenen und heute beendeten Stadtverordnetenwahlen hat sich eine überaus rege Betheiligung kund gegeben, denn wenn von 826 stimmberechtigten Wählern der 3. Abtheilung am Donnerstag netto 300 am Wahlische erschienen, so ist dies gegen früher eine bedeutende Anzahl. Es ist leider zu constatiren, daß der politische Parteigeist aus den Landtagswahlen auch den Stadtverordnetenwahlen seine Signatur aufdrückte. Das Ergebnis der Wahl der dritten Abtheilung konnte erst Abends 9 Uhr vom Wahlische aus bekannt gemacht werden. Es wurden auf 6 Jahre gewählt die Herren Vorschußvereins-Controleur Schäl mit 299, Ofenfabrikant Hoffmann mit 289, Kaufmann R. Warmbt mit 162, Kaufmann Hentschel mit 154 Stimmen; auf 2 Jahre die Herren Lieutenant Hänckle mit 171, Marktscheider Klose mit 167 und Knappschäfts-Kassen-Controleur Vater mit 156 Stimmen. Von 158 wahlberechtigten Bürgern der zweiten Abtheilung gaben heute 96 ihre Stimmen ab. Es erhielten die Herren Dr. Dierich 93, Kaufmann Max Kuhn 91, Kaufmann Reiffenstein 88, Kaufmann Kirchner 64 und Kaufmann Weinrich 63 Stimmen. Die ersten vier Herren sind also als Stadtverordnete auf 6 Jahre wieder, letzterer auf 2 Jahre neugewählt. In der ersten Abtheilung wurden von 39 Stimmen 36 abgegeben und erhielten hier von die Herren Generaldirector Leistikow 20, Kaufmann Gaebel 19 und Buchhändler Knorrn 21 Stimmen.

(Fortsetzung des lokalen Theiles in der 1. Beilage.)

Bermischtes.

(Eine fürstliche Malerin.) Die „Gartenlaube“ reproductirt in ihrer neuesten Nummer drei Zeichnungen der deutschen Kronprinzessin. Dieselben stellen dar: eine Straße am Meere in Pegli bei Genua, das Porträt einer älteren Dame und ein „Bergänglichkeit“ betiteltes Stilleben: ein Cruzifix, vor demselben ein Schädel, offenliegende Andachtsbücher, Rosenkranz u. s. w. Die Bilder sind von einem Text begleitet, der vom Director der Kunst-Academie in Berlin, dem rühmlichst bekannten Anton von Werner verfaßt ist. Wir heben daraus folgende Zeilen hervor: „Von den drei Bildern zeugt der Studentkopf von solider, ernsthafter Zeichnung und schlichter,

eindringlicher Naturanschauung; das Stilleben, ganz abgesehen von seiner trefflichen, malerischen Behandlung, läßt erkennen, wie die hohe Künstlerin bestrebt ist, auch dem schlichten Stilleben eine tiefe und erstere Bedeutung abzugewinnen und das Landschaftsblatt: Pegli 1879, ist eins von jenen Hunderten von Reise-Erinnerungsblättern aus den Wappen und Skizzenbüchern der Frau Kronprinzessin, bei dessen routinirter Darstellungsweise man schwerlich auf den Gedanken kommen würde, daß der Autor nicht ein für illustrierte Blätter unausgesetzt zeichnender Künstler, sondern die Kronprinzessin des deutschen Reiches ist.“ Weiter wird erwähnt, daß die Kronprinzessin gegenwärtig ihr 25jähriges Jubiläum als Ehrenmitglied der Berliner Akademie der Künste begeht.

(Den Berliner Frauenversammlungen) widmet der Kladderatsch folgende Zeilen: Man soll nicht nur von Männern sagen — Daß sie's versteh'n Kadau zu schlagen — Nein doch, die zarten Weiber auch — Gewöhnen sich an solchen Brauch. — Die Frau, die still sonst näht den Mantel, — Wird sich versammelnd, zur Tarantel. — Was für ein Toben! Welch ein Schrei'n! — Sind das noch schön'e Häften? Nein! — Laut knirschend mit den Pantherzähnen, — Verwandeln sie sich in Hyänen, — Und selbst den Schutzmann faßt ein Grau'n! — Nur Eins noch fehlt, daß sie sich hau'n!

(Halberinoline und Tournure.) Aus Paris erhält die „Magdeb. Ztg.“ eine Nachricht, welche namentlich das schöne Geschlecht sehr interessieren wird: Halberinoline und Tournure sind auf den Aussterbeetat gesetzt worden. Dieser Entschluß muß den Pariser Damen und Confectionären eine fabelhafte Selbstüberwindung gekostet haben; denn, wie sehr auch von den verschiedensten Seiten gegen den eul de Paris geeifert wurde, man erklärte ihr dort für das Reizendste, was die Mode je hervorgebracht. Und die Initiative zu der endlichen Verwerfung des ausgestopften Heu- oder Koffhaarbündels und des Reifengestells ist denn auch nicht von Paris, sondern von Italien ausgegangen. Auf einigen der Hoffeslichkeiten, welche König Humbert und seine Gemahlin veranstaltet hatten, erschien die aristokratische Damenwelt ohne jene Polsterung und Aufschauung, und zwar einfach in langen, glatten Faltenröcken. Das machte die Pariser Schneider und Confectionäre, welche staunend von dieser nie dagewesenen Opposition gegen die Pariser Mode hörten, stutzig, und da sie, trotz ihrer republikanischen Reden im Innern, vor Allem, was mit einem Königsstöße zusammenhängt, aus alter Ungewohnheit ungewohnten Respekt besitzen, so wurde auf allen Linien in Bezug auf halbes Reifrock und Tournure zum Rückzuge geblasen. Die entsehrliche Befürchtung, daß noch der ganze Reifrock erscheinen werde, ist also glücklicherweise grundlos geworden. Die Berliner Confectionäre, welche sich zur Zeit für die Frühjahrs- und Sommerfashion des nächsten Jahres rüsten und mit ihren Mustercollectionen in kürzester Zeit besonders nach England reisen, haben auf diesen Umschwung bereits gelinde Rücksicht genommen.

Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 19. November 1885.

Preuß. conf. Anl.	4	103,85 b	Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 G
ditto	3 1/2	99,25 B	ditto	4 1/2	107,95 B
Deut. Reichs-Anl.	4	104,50 B	ditto	4	99,70 bB
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	V.-S.-S. Pr.-Dbl.	4	101,25 G
Bresl. St.-Dbl.	4	101,75 B	ditto	4 1/2	101,50 G
Schl. Pfdbr. Lt. A.	4 1/2	100,75 G	ditto	5	102,25 bG
ditto	4	100,60 bG	Oberschl. Lt. E.	3 1/2	98,00 B
ditto altl.	4	100,65 G	ditto C. u. D.	4	101,70 B
ditto	3 1/2	98,00 G	ditto F., G. u. H.	4 1/2	101,50 B
Schles. Rentenbr.	4	101,65 B	Deherr. Bankn.		162,00 b
Ros. Cred.-Pfdbr.	4	100,85 bB	Russische Bankn.		198,80 b

Inserate.

△ Gl. a. z. Br.-Tr. 26. XI. Abds. 6 1/2 Uhr: Instr. △ I.

Am Freitag Vormittag starb nach längerem Leiden unsere liebe Gattin und Nichte,

Frau Emma Priessnitz geb. **Brieger**

und zeigen dies im Namen der Hinterbliebenen, um stille Theilnahme bittend, an

John Hornig, Beerdigung: Montag den 23. d., Nachm. Trauerhaus: Mühlstr. 28.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme, welche mir in so überaus reichem Maße vor und nach dem Dahinscheiden meiner nun in Gott ruhenden Mutter von allen Seiten zu Theil wurde, sage ich hiermit auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank. Waldenburg, 19. Nov. 1885.

Theone Kopp.

Dankagung.

Bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Stellenbesizers und inv. Fabrikseizers

August Renner in Neu-Salzbrunn

sind uns so viele Beweise herzlicher Theilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, Jedem einzeln zu danken. Wir sagen deshalb Allen, welche den lieben Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleitet haben, unseren herzlichsten, aufrichtigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Berkaufserin für ein Expeditions-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Von wem? jagt die Exped. d. Bl.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 2 Uhr verschied nach 3tägigem unsäglich schwerem Leiden am Scharlach unser herzensgutes, braves Töchterchen

Elfriede Neumann,

im Alter von 10 1/2 Jahren.

Im namenlosen Weh benachrichtigen wir Freunde und Bekannte von diesem neuen erschütternden Schlage und bitten um stille Theilnahme in unserem grenzenlosen Unglücke.

Berlin W., Kurfürstenstr. 101, 18. Novbr. 1885.

Paul Neumann und Frau Pauline geb. **Püchler.**

Beerdigung findet Sonnabend gegen 11 Uhr, vom Bahnhof Waldenburg aus statt.

Allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern sagen wir für die vielen, schönen, werthvollen Geschenke, sowie für die zahlreichen Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit hiermit unseren herzlichsten, aufrichtigsten Dank. Schloßbez. Ober-Waldenburg, im November 1885.

Masch.-Wärter Wilh. Päsler und Frau.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 25. d. M., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in Kögler's Restaurant, Rathshausplatz:

eine Partie Herren- u. Damen-sachen, verschiedene Wollwaren, Musikinstrumente, sowie Möbels öffentlich meistbietend versteigern. Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator **S. Wygodzinsky.**

Einem Schuhmachergesellen sucht **H. Rausch,** Altwasser, im Kaiser. Logis für anst. Herren Ring 12.

Zwangsversteigerung.

Montag den 23. November c., Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Neuhendorf im Gasthose des Herrn Scholz:**

eine gelbpolirte Kommode (noch neu) und eine Ziehharmonika gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Waldenburg, den 20. Novbr. 1885.

Lango, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 24. November c., Vormittags 11 Uhr, werde ich im **Gasthause zur Friedrichsruh zu Neu-Salzbrunn:**

ein Sopha und einen Glasischrank öffentlich gegen baldige Zahlung meistbietend versteigern. Waldenburg, den 20. Novbr. 1885.

Einem Schuhmachergesellen sucht **Münzner** in Dittersbach.

Zwangsv. Versteigerung.

Donnerstag den 26. Nov., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Gehöft des Gutspähters **Herrn Schneider** folgende Gegenstände und zwar:

eine Dreifachmaschine mit Zubehör, eine Getreidereinigungs- u. eine Wurfmachine, drei Pferde, acht Kühe, ein Bullen, vier Kälber, circa 50 Centner Wiesenheu, eine Partie unausgedroschener Hafer und Roggen, circa 100 Centner Runkelrüben, ein Spazierschlitten, diverse Rutsch- und Arbeitsgeschirre, vier Arbeitswagen, drei Paar Ernteleitern und verschiedene andere Wirtschafts- und Ackergeräthe, drei Sophas, drei Kleider-schränke, sechs Rohrstühle, einige Gesinde-Bettstellen, drei Matrasen und Keilkissen, diverse Kleidungsstücke u. Beuten, sowie verschiedene andere Möbels und Hausgeräthe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die Auktion findet bestimmt statt.

Naepel, Gerichtsvollzieher in Gottesberg.

5 Grubenlampen,

3 Schiefertafeln, 1 Pelzjacke, 2 Ueberzieher, 4 Frauenkleider, 5 Kinder-mäntel, 4 Herrenhosen, 3 Jaquetts, 4 Frauenhüte, 1 Wanduhr, 7 Westen, 2 schöne Frauenmäntel, Schuhe und Stiefeln sind ganz billig zu haben bei **Frau Hänel,** in der ev. Knabenschule, 3 Stiegen. Es werden auch Sachen gekauft.

100 Schod Reißg. div. Stellmacherholz und Böttcher-Stangen stehen zum Verkauf beim Schachtmeister **Friedr. Werner** in Altwasser.

Ueberzeugung macht wahr!

Camerun, Susanna, a Stück 5 Pf.

Kr. 11, Comodeto, a 1/2 Dgd. 25 Pf.

Holländer, 3 Stück 10 Pf.

Piktoria, 10 Stück 30 Pf.

Fein Ausschuh, 4 Stück 10 Pf. sind die besten Cigarren, in Kisten bedeutend billiger. Nur in der

Cigarrenfabrik von F. Panisch Waldenburg.

Ein gut erhaltenes, nicht zu großes

Marmor-Billard mit sämmtl. Zubehör,

sowie guten Doppelbanden und eine große Schmetterling-Sammlung sind baldigt billig zu verkaufen in **Freiburg, alte Bahnhofstraße 11.**

Für ein Eisen- u. Kurzwaren-Geschäft wird bald ein junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein Knabe

mit guter Schulbildung kann in unserer Buchdruckerei als Lehrling eintreten.

Ferd. Domel's Erben.

Ein Haushälter

kann sich melden bei **O. Goebel,** Fleischermeister.

Ein gut empfohlenes Dienstmädchen, welches gut waschen, plätten und auch etwas Kochen kann, wird per 1. Januar t. J. zu miethen gesucht von **Frau Kaufmann Gaebel.**

Ein herrschaftl. Quartier mit Salon u. Balkon zu vermieten bei **H. Kögler,** Hotelbesitzer.

Katholischer Gesellenverein.

Wie in den Vorjahren gedenkt der kath. Gesellenverein auch zum diesjährigen heil. Weihnachtseste eine größere Anzahl armer Schulkinder beider christlichen Confeffionen mit Kleidungsstücken u. i. w. zu beschenken. Es ergeht daher die recht herzliche Bitte um freundliche Unterstützung durch Geld, durch Verloofungs-Gegenstände und durch Abnahme von Loosen für die vom hohen Oberpräsidium genehmigte Lotterie an Alle, die dem Vereine zugethan sind und gern ein gutes Werk fördern. Außer dem Unterzeichneten ist Herr Bauunternehmer **A. Jaeger**, Albertstraße, zur Annahme von Gaben und zu jeder Auskunft bereit.

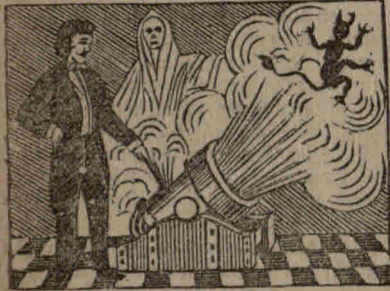
Der Präses des kath. Gesellenvereins.
Franz Kopetzky, Kaplan.

Neue Bürger-Ressource.

Sonnabend den 28. November 1885,
im Hotel zum Roß:

Kränzchen mit Theater

(„Die Tochter Belials“,
Lustspiel in 5 Akten von Rudolf Kneifel).
Anfang Punkt 8 Uhr. Der Vorstand.



Dittersbach, Gasthof zum Tiefbau bei Hr. Burghardt
Die Vorstellungen
der weißen u. schwarzen Künstler-Gesellschaft finden allabendlich statt. Einladung zum Ringkampf Der Sieger erhält 100 Mk. Prämie.
Sonntag Nachmittag 1/2 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung
Die Direktion.

Gorkauer Bierhalle.

Sonnabend den 21. November:

Kaldaunen

Sonntag den 22. November:

Eisbeine und Rippenspeer mit Sauerkohl.

P. S. Ein Gesellschaftszimmer wird den geehrten Vereinen gleichzeitig bestens empfohlen.

Gasthof zum goldenen Stern in Waldenburg.

Auf Montag und Dienstag den 23. und 24. November ladet zum



Kirmes-Abendbrot

mit musikalischer Unterhaltung ergebenst ein. Für Enten, Gänse- und div. andern Braten, sowie Fische nebst hausbackenen Kuchen wird bestens gesorgt sein.

R. Hanke.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Stuben, Cabinet und Küche, ist
per 1. April 1886 Gartenstraße 12
zu vermieten.

Casino.

Mittwoch den 25. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,

im Hotel zum Roß:

Gesang, Theater,

Kränzchen.

Der Vorstand.

Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein zu Waldenburg.

Sonnabend den 21. November,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Gasthofs z. Schwert:

Auf allgemeines Verlangen

nochmalige Aufführung von

Joseph u. seine Brüder.

Geistliches Schauspiel in 5 Akten.

1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.,
Galerie 20 Pf.

Billetts sind von Mittwoch ab bei

Herrn Kaufmann Rob. Schönfeld,
Freiburgerstraße, zu haben.

An der Kasse dieselben Preise.

Der Ueberschuß ist für

die Gründung einer Herberge zur

Heimath bestimmt. Mehrbeträge

werden deshalb sehr gern entgegen-

genommen.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang

8 Uhr.

Breslauer Keller.

Heute Sonnabend:

Schwein-

Schlachten.

Früh: Weißfleisch und Weißwurst,
Abends: Wurstpicnic, wozu erge-

benst einladet **A. Weirich.**

Veteranen- u. Krieger-Verein zu Hermsdorf.

Sonntag den 22. November c.,

Nachmittags von 2 Uhr ab:

Einnahme der Restbeiträge pro

IV. Quartal c., alsdann:

General-Appell.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Beitritt zum

deutschen Kriegerbunde,

2. desgl. über etwaige Feier im Verein

zum 25jährigen Dienst-Jubiläum

Er. Majestät des Kaisers.

Mitglieder, welche nicht erscheinen,

haben sich den Beschlüssen der An-

wesenden zu fügen.

Der Vereins-Vorsteher.

Schwirten.

Saal zum goldenen Schwert.

Sonntag den 22. November:

Mr. O. Pieper's

lezte brillante Darstellung

Die Reise um die Welt,

London, Egypten, Indien, Japan,
China, Amerika.

Galerie Goethe nach Prof. Kaulbach,
Rom, Italien, Spanien.

Nordpol-Expedition 1872-74.

Zum Schluß: Humorist. Soiree.

Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.
Galerie 30 Pf.

Schüler ermäßigte Preise.

Gasthof zur Hoffnung in Sorgau.

Zum Baumölbier
und Kaldauneneffen
auf heute Sonnabend und morgen
Sonntag ladet ergebenst ein
A. Batzdorf.

Passion, Secreto, Cruzada,

100 Stück 5 Mk.,
10 Stück 50 Pf.,
gute, gelagerte Qualitäten,
empfehlen **J. Neumann,**
Rathhausplatz 5.

Abgelagerte Cigarren:

12 Stück für 30 Pf.,
10 Stück für 30 Pf.,
3 Stück für 10 Pf.

gute 5- und 6-Pf.-Cigarren,
in Kisten billiger, empfiehlt
Hermann Fuchs,
Friedländerstraße 5.

Schützenhaus.

Sonntag den 22. Novbr.:

Concert serieux

von der
gesamten Berg-Capelle,
unter Direction
des Capellmeisters Ernst Hollstein.
Gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Gasthof z. Schwert.

Montag den 23. November:

Zweites

A-bonn.-Concert

von der Berg-Capelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Nach dem Concert: Tanz.

Theater in Waldenburg

(im Schwert-Saale).

Direction: **Julius Watzke.**

Sonntag den 29. Novbr.:

Grosse

Eröffnungs-Vorstellung.

„Fatinika.“

Romische Operette.

Hôtel z. gelb. Löwen.

Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.

Gasthaus zur Hoffnung.

Im Neubau.

Heute Sonnabend:

1. Kaldaunen-Essen.

Sonntags:

Frische Schweins-Gallert.

Gasthof zum gold. Anker

in Waldenburg.

Heute Sonnabend:

Schwein-

Schlachten,

Früh: Weißfleisch, Abends: Wurst-

picnic. Montag den 23. d. M.:

Kaffee u. hausbackener Kuchen

bei musikalischer Unterhaltung,

wozu freundlichst einladet

J. Schober.

Gasthof zum Fürst Blücher

in Ober-Waldenburg.

Heute Sonnabend:

Pödelbraten- und Eis-

bein-Essen.

W. Nitsche.

Zum Wurst-

Abendbrot

auf Sonnabend den 21. d. M. ladet

ergebenst ein

Ober-Altwasser. Hübel.

Bergschlößchen

in Altwasser.

Sonntag den 22. November c.:

Ausgang von

echt Culmbacher Bier

vom Fass.

R. Weinstein.

Gemeindemühle in Weisstein.

Zum Baumölbier
auf Sonnabend und Sonntag ladet
ergebenst ein **C. Opitz.**
Steinernes Kreuz, Weisstein.
Zum Pödelbraten
und Eisbeineffen auf
Sonnabend den 22. d. M. ladet ganz
ergebenst ein **C. Werner.**

Täglich frisch gebrannte
Coffee's,
besten gemahlten Zuder,
Glazer Kernbutter, Schmalz, Margarin-
Butter, Citronat, Mohn,
Wallnüsse, Haselnüsse, Rosinen, Pflaumen
empfehlen en gros und en détail stets billigst
Friedrich Kammel.

30 Pfg. die Mandel
mittlere Schotten-Heringe,
neue große Schotten-Heringe,
die Mandel 1 Mark,
frisch geräucherte Fett-Heringe,
allerfeinsten Honig-Syrup, das Pfd. 25 Pf.,
empfehlen
Franz Koch.

Thee-Gross-Handlung L. S. Barnes & Co., London.
Niederlage für Waldenburg bei **C. E. Obst,** Delicatessenhandlung,
empfehlen seine garantirt rein und unverfälschten
Souchon- u. Pecco-Melange-Thee's von 2—9 Mk. pr. Pfd.

des Kaisers, der Kaiserin u. Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos
empfehlen in Original-Packung in Waldenburg Falkenberg & Raschkow, Friedr. Pohl's Nachfolger,
Franz Koch, Wilhelm Schubert, in Dittersbach bei P. W. Tschirner's Nachfolger.

„Villa Nova“ in Weisstein.
Sonntag den 22. d. Mts.:
Pödelbraten und Gallertessen.
Gasthof zum Steinbruch
in Hartau.
Sonnabend, Sonntag, Montag:
Gänse-Sülze,
wozu ergebenst einladet
Th. Adenacker.

Stadt Wien in Langwaltersdorf.
Zum Schweinschlachten
auf Sonnabend den 21., sowie zum
Wurst-Abendbrot
auf Sonnabend den 21. u. Sonntag
den 22. November ladet ergebenst ein
W. Böhm.

Bergheimnigt. Neu-Salzbrunn.
Zum Baumölbier
auf Sonntag den 22. d. Mts. ladet
freundlichst ein **A. Kleiner.**
Finsterbrunn in Neu-Salzbrunn.
Heute und morgen:
Wurstabendbrot,
wozu freundlichst einladet **Reisner.**

D. Beck's
Hôtel Preussische Krone,
Salzbrunn.
Sonntag Saalräume gut
geheizt.
Ausgewählte Speisekarte:
Krebsuppe.
Diverse Pasteten.
Kalb in aspic mit Remoulade.
Diverse junge Gemüse.
Großvögel.
Fasanen.
Jungen Kopfsalat etc.

Kleinere Dinners, Soupers
werden passend zusammengestellt.
Grüner Baum in Neukrausendorf.
Zum Wurst-Abendbrot
nebst Tanz ladet auf Sonnabend
ergebenst ein **I. Tost.**
Gasthaus z. Erholung, Kesselgrund.
Zum Wurst-Abendbrot
auf heute Sonnabend ladet ergebenst
ein **Wagenknecht.**
Gerichtskreiskam in Felshammer.
Zum Wurst-Abendbrot
auf Sonnabend und Sonntag ladet
ergebenst ein **W. Krause.**

Worte der Liebe
am wiederkehrenden Lobestage unseres
guten Vaters, des Bergbauers
Ferdinand Leier
in Hermsdorf.
Geb. den 29. Juni 1836,
West. den 19. November 1884.

Die Erde will es wieder haben,
Was sie für diese Zeit geliebt;
D'rum seh'n wir täglich neue Schauern
Hin auf den stillen Friedhof zieh'n.
Auch wir beweinen und beklagen
Heut, Vater, schmerzlich den Verlust,
Der uns getroffen, seit Du friedlich
Im kühlen Schooß der Erde ruhst.
Ein Jahr ist über diesem Schmerze
Wohl schnell genug dahingeeilt;
Doch diese lange Frist hat leider
Die schwere Wunde nicht geheilt
Wie könnten wir auch Dein vergessen,
Der Du im Leben warst so gut.
Wir haben viel an Dir verloren,
D'rum doppelt weh die Trennung thut.
Das Krankenlager, das Dich brüdete,
Wohl war es kurz, ach, aber schwer;
Dann kam der Tod und seit der Stunde
Scheint uns das Leben öd' und leer.
Hab' Dank für alle Deine Liebe,
Du guter Vater, habe Dank;
Nie wollen wir der Treu' vergessen,
Die Du erzeigt Dein Leben lang.
Im sanften, kühlen Bett von Erde
Verschlafst Du die lange Nacht,
Bis einst die junge Morgenröthe
Der Auferstehung Dich anlacht.
Dann kommt ein Tag ganz ohne Gleichen
Und der der „jüngste“ wird genannt;
Der alle Herzen mild vereinet,
Die hier getrennt des Todes Hand.
Die trauernden Kinder.

Hierzu drei Beilagen.

Fr. Paul Richter,

Waldenburg, Ring Nr. 21, neben Hrn. Goldschmied Janus.

Beachtenswerthe, billige und reelle Offerte für den Weihnachtsbedarf!

Ich beabsichtige mein **Engros-Geschäft** aufzulösen und verkaufe enorm billig die unten benannten, in diesem Lager angehäuften Bestände:

Tricot-Herrenbeinkleider, Jacken, Hemden, alle Größen, div. Qualitäten,

Tricot-Frauenbeinkleider, Jacken mit halben und ganzen Ärmeln,

Tricot-Kinderhöschen, Jäckchen und Costumes, Walkjacken, blau und braun, besonders im Preise zurückgesetzt.

Wollene Strümpfe jeden Genres für Männer, Frauen, Kinder, größte Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Recht beachtenswerth bei Einkäufen zu Weihnachtsbescherungen. **Handschuhe jeden Genres.**

Wollene Frauen-, Kopf- u. Taillentücher.

Ganz bedeutende Auswahl, billigste zurückgesetzte Preise.

Kapotten in größter Auswahl für Frauen und Kinder.

Westen in Wolle für Damen (mit u. ohne Ärmel), für Herren jeder Größe, jeder Qualität, div. Farben.

Wollene Damenröcke in div. Farben und Qualitäten.

Cachenez, Seide, Halbseide, Wolle, große Auswahl. Damen-Cachenez, ganz bedeutend im Preise reducirt, weil große Bestände am Lager.

2c. 2c. 2c.

NB. Diese reelle, wirklich billige Offerte empfehle ich Vereinen bei Einkäufen zu Weihnachtsbescherungen, Hausirern 2c.

Meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung

ist bereits eröffnet und mit allen Neuheiten der **Tapissier-, Putz- u. Weißwaaren-Branche**

von der billigsten bis zur elegantesten Art reichhaltig sortirt.

J. Fraenkel,
Waldenburg.

Spiel-Waaren.

Spielwaaren-Ausstellung.

Moritz Frankenstein.

Waldenburg,
Friedländer Strasse,
neben der Apotheke.

Leder-Waaren.

Gern bestätige ich, daß meine kleine Tochter, welche an Brechdurchfall schwer erkrankt war und weder frische, noch condensirte Milch, noch Nestle's Kindermehl vertragen konnte, nach Gebrauch von **Kufeke's Kindermehl** schnell hergestellt wurde und jetzt prächtig bei diesem vorzüglichen Nahrungsmittel gedeiht.
H. A. Küchler.
Hamburg, 12. Oct. 1885.

Kufeke's Kindermehl ist vorrätzig bei Herrn **Robert Bock** in Waldenburg.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Sungen-Catarrh. Ich leide seit längerer Zeit an einem Bronchial-Catarrh und gebrauche jetzt, nachdem ich andere Mittel vergeblich angewandt habe, seit 2 1/2 Monaten Ihr Malz-Extract (Huste-Nicht) mit günstigem Erfolg. Dasselbe verschafft mir unendliche Erleichterung, die ich bisher noch durch kein anderes Mittel erzielt, was bei chronischem Bronchial-Catarrh in einem Alter von 57 Jahren gewiß ein seltenes, günstiges Resultat ist.

Beddel bei Hamburg.
H. A. Herpel, Postbeamter a. D.
) Extract a Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Caramellen a. Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, in Salzburg bei **Oscar Wehner**, in Charlottenbrunn bei **Ernst Obst**, in Wüstegiersdorf bei **C. Pflaume**, in Hermisdorf bei **W. Krause** und in Freiburg bei **I. Kloss.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

St. Petrus Gicht-Fluid

des Prof. Dr. med. Hufeland.

Alles, was bewährtes Heilmittel gegen alle rheumatischen Leiden, als: Gelenk-, Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Reissen und Ziehen in den Gliedern, Hexenschuss, Ischias, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenleiden, Verstauchungen, Ueberhefen etc.

Das St. Petrus Gicht-Fluid ist von einer bedeutenden medicinischen Capacität zusammengestellt und bürgt somit der Name des Erfinders für den sichern Erfolg. Nur echt mit obensichender Schutzmarke. — Keine Nachahmungen, sondern ein in der That wirkliches Heilmittel, welches sich selbst in schwierigsten Fällen bewährt hat. Alles Nähere in der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung.

Preis 1/2 Flasche (ca. 200 Gramm Inhalt) M. 2, 1/2 Flasche M. 3. 50 gegen Einsendung oder Nachnahme.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Haupt-Depôt:
W. Frankenberger, Hannover.
Apotheker **F. A. Winkler, Bauerwitz.** — Apotheker **Boodsheim, Schönau a. d. Katzbach.** — Apotheker **G. Heuke, Schrimm.** — Apotheker **Paul John, Lobsenz.** — **Strauss-Apotheke, Straßauerstrasse 47, Berlin.**

Chersehweffelseife à 50 Pf und verbesserte Cherseife à 35 Pf aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Prämirt Große Medaille 1882. Mit größtem Erfolg eingeführt und von vielen Ärzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. — Zu haben in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, sowie in Salzburg: **Oscar Wehner, Gärberdorf: Otto Lellau, Wüstegiersdorf: C. Pflaume, Altwasser: R. Wagner, Charlottenbrunn: E. Obst Nachf., Wüstegiersdorf: A. Schmidt, Hermisdorf: A. Schroth, Friedland: Gust. Höfig, Gottesberg: H. C. Koch.**

In Ober-Dittersbach Nr. 88 ist eine Wohnung mit Stallung zum 2. Januar 1886 zu vergeben.

Winter-Mäntel

sind wieder neu eingetroffen und empfehle ich:

Ganz und halbauschießende Paletots, Dollmanns,

Kragenmäntel, Jaquetts und Jäckchen in großartigster Auswahl zu billigen, festen Preisen.

Hermann Schwarzer,

Waldenburg, Freiburgerstraße 2a.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe einen großen, starken

Fuchs-Wallach

mit Stern, guter Zieher, flotter Gänger. **Hohmann** in Altwasser.

Böhmische Spiegelkarpfen sind eingetroffen u. empfiehlt diese **H. Käufer** in Konradstb

Kleidungsstücke zu verkaufen **Hohstraße Nr. 10.**

Töpferstraße 26 ist eine Stube mit Kofee zum 2. Dez. zu beziehen.

